Montag, 28. Januar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 10776. 1878.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 27. Januar. Eine Abtheilung des Mittelmeergeschwaders ist heute Morgen von Toulon nach der Levante in See gegangen.

Rom, 27. Januar. Das Unwohlsein des Papstes dauert fort, doch soll sein Zustand nicht Anlaß zu Besorgnissen geben. — Der König Humbert empfing heute den Gesandten des Kaisers Alexander, General Glinka.

Newyork, 27. Januar. Eine aus Havanna hier eingegangene Depesche erwähnt eines Gerüchtes, nach welchem die spanische Regierung demnächst einen Vertrag mit St. Domingo unterzeichnen werde, durch welchen ihr das Protectorat über St. Domingo übertragen wird.

London, 27. Januar. Wie der „Observer“ meldet, sei in der Demissionsangelegenheit Lord Derby's bis gestern Abend nichts Bestimmtes bekannt geworden. Für den Fall, daß Lord Derby sich schließlich zurückziehen sollte, glaube man, daß Lord Beaconsfield vorläufig das Ministerium des Auswärtigen übernehmen werde. Lord Sandon soll zum Minister für die Colonien bestimmt sein. — Nach amtlicher Meldung ist die englische Flotte in der Besikabay eingetroffen.

Petersburg, 27. Januar. Die „Agence Russe“ bezeichnet die Meldung des „Daily Telegraph“ über die angeblichen russischen Bedingungen für die Friedenspräliminarien als ungenau und tendenziös. Ebenso sei auch die Behauptung der „Times“, daß in den russischen Bedingungen eine besondere Vereinbarung hinsichtlich des Suezkanals in Aussicht genommen sei, unrichtig. Die Agence hebt demgegenüber hervor, daß kein englisches Interesse durch die Basen für die Friedenspräliminarien berührt würde. Endlich dementirt die Agence abermals die Nachricht von dem angeblichen Marsche der Russen auf Gallipoli, welche in Wiener Zeitungstelegrammen wieder aufgetaucht war.

Danzig, 28. Januar.

Der Gesetzentwurf über die **Stellvertretung des Reichskanzlers**, welcher dem Bundesrathe zugegangen ist, hat folgenden Wortlaut:

„Wir Wilhelm u. s. w. Die durch die Verfassung und Gesetze des Reiches dem Reichskanzler übertragene Leitung in der Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung von Reichsangelegenheiten sowie die zur Giltigkeit der Anordnungen und Verfügungen des Kaisers nothwendige Gegenzeichnung des Reichskanzlers können durch Stellvertreter wahrgenommen werden, welche der Kaiser auf Antrag des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben aus anderen Mitgliedern des Bundesrathes allgemein oder für einzelne Amtszweige ernennt.“

Den Wortlaut der **Motive** des Entwurfes bringen wir weiter unten. Der Entwurf läßt wenigstens eine der Fragen, welche seit einiger Zeit in der Luft schweben und in ihrer Gesammtheit unsere innere Krise ausmachen, bestimmte Gestalt gewinnen. Es ist diejenige Frage, betreffs deren die Nothwendigkeit einer Regelung am wenigsten bestritten werden kann. Im Uebrigen stellt der Gesetzentwurf allerdings noch nicht die vielbesprochene „feste Organisation der Reichsverwaltung“ dar; es läßt sich jedoch nicht leugnen, daß er den Keim zur Herausbildung selbstständiger Reichsministerien mit verantwortlichen Leitern bilden kann.

Ein längerer Artikel „Zur Kanzlerkrisis“ in der soeben erschienenen Nummer der Wochenschrift „Im neuen Reich“ rührt jedenfalls von sehr unterrichteter Seite her, er enthält das Eingehendste und Beste, was bisher über diesen Gegenstand geschrieben worden. Es wird zunächst die Mangelhaftigkeit der bis jetzt bestehenden Einrichtungen in der Reichsverwaltung geschildert, die den Kanzler mitten in einen Krieg Aller gegen Alle stelle. Eine solche Thätigkeit müsse auf Fürst **Bismarck** aufreibend wirken. Leichter würde ihm seine Aufgabe gemacht werden, wenn er sich auf eine compacte Majorität des Reichstags stützen könnte. Innerhalb der größten Fraction des Reichstags stand man bisher, so gern man auch des Kanzlers Politik zu unterstützen bereit war, demselben doch immer mit einigem Mißtrauen gegenüber, weil man glaubte, daß er sich mit den reactionären Elementen verbinden wolle, welche in den letzten Jahren so große Anstrengungen machten, mit den Conservativen, Agrariern, Schutzzöllnern. Diese Gefahr ist aber, wie jetzt sicher ist, nicht vorhanden. „Fürst Bismarck hat mit großer Ruhe allem Anlauf der Conservativen, der Schutzzöllner und Agrarier zugesehen, ermuntert hat er dieselben durch kein Wort und keine Miene, wenn auch diese sich oft genug das Ansehen gegeben haben, als wenn sie in geheimem Einverständniß und auf Geheiß des Reichskanzlers handelten.“ Fürst Bismarck hat bisher in seinen umfassenden Plänen für Stärkung des Reichs Widerstand bei der preußischen Bureaukratie, Unterstützung weder im Volk noch im Reichstag, noch bei den Einzelregierungen mit Einschluß der preußischen, noch auch beim Kaiser gefunden. Dazu kamen mancherlei Intriguen. Das Alles führte zu der Krisis im letzten Frühling, zu der längeren Beurlaubung. Mittlerweile hatte sich ein Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der Pläne des Kanzlers vollzogen. Im Sommer folgte Herr von **Bennigsen** einer Einladung nach Varzin, es fanden Besprechungen über die Reorganisation der Reichsbehörden und über die Steuerreform statt, es zeigte sich schon damals eine Uebereinstimmung in den wichtigsten Fragen. Der Führer der nationalliberalen Partei überzeugte sich, daß Fürst Bismarck durchaus entfernt von jeder reactionären Tendenz sei und keineswegs beabsichtige, die Steuerreform im Sinne der Schutzzöllner durchzuführen. „Allerdings macht er kein Hehl daraus, daß er als Mittelpunkt der Steuerreform die **Erhöhung der indirecten Steuern** und namentlich die Einführung des **Tabakmonopols** betrachte, aber ein Eingehen auf die Tendenzen der Protectonisten lag ihm durchaus fern.“ Diese Verständigung hat nun die Grundlage zu einer weiteren Action gegeben. „Der Verlauf des preußischen Landtags so wie manche zwischen der Majorität des Abgeordnetenhauses und dem preußischen Ministerium zu Tage getretene Differenzen, sodann der Conflict innerhalb der protestantischen Kirche und namentlich das Entlassungsgesuch des Oberkirchenrathspräsidenten, sowie endlich die verwickelte orientalische Frage haben dem **Kaiser** den Wunsch nahe gelegt, daß der Reichskanzler seinen Urlaub beendige und zum Beginn des Reichstages jedenfalls wieder die Leitung in die Hände nehme. Dieser Wunsch ist dem Reichskanzler Anfangs Dezember durch ein **Schreiben des Kaisers** mitgetheilt worden, worauf sich zwischen Varzin und Berlin ein lebhafter Briefwechsel entsponnen hat. Der Inhalt desselben ist von Seiten des Reichskanzlers dahin zusammenzufassen, daß Fürst Bismarck dem Kaiser seine Bedenken ausgesprochen hat, daß sein erschütterter Gesundheitszustand ihm die Kraft verleihe, die beiden schweren Aemter auszufüllen, sowie alle die brennenden Fragen in der wünschenswerthen Weise zu lösen, weil die mancherlei Reibungen seine Kraft aufzehrten und seine Gesundheit bedrohten, ohne doch das erwünschte Ziel zu erreichen. Es zeigte sich im Verlaufe des Briefwechsels, daß der Kaiser geneigt war, dem Reichskanzler jede erwünschte Erleichterung zuzugestehen und nach dieser Seite hin Vorschläge entgegenzunehmen bereit sei. Daraufhin hat Fürst Bismarck dem Kaiser die von ihm als nothwendig erachteten Umgestaltungen der obersten Reichsbehörden und der preußischen Regierung, sowie namentlich auch die von ihm als unumgänglich erkannte Uebereinstimmung mit der Majorität des Reichstages ausführlicher dargelegt. Es ist dem Kaiser gewiß schwer geworden, den Vorstellungen des Reichskanzlers nachzugeben, weil er sich schwer zu einer so durchgreifenden Umgestaltung entschließen konnte und weil er andererseits sich auch nicht verbergen konnte, daß bei einer solchen Reorganisation ohne Zweifel auch **Personal-Veränderungen** vor sich gehen müssen; aber endlich gab der Kaiser **seine Zustimmung** zu den vom Fürsten Bismarck für nothwendig erkannten Reorganisationen und erklärte seine prinzipielle Zustimmung zu denselben. Darauf trat nun jene Conferenz zwischen dem Reichskanzler und v. Bennigsen am Weihnachtsfeste in Varzin ein, welche die Ursache zu so vielen Conjecturen wurde. Daß eine **Verständigung** zwischen beiden stattgefunden hat, darüber kann kein Zweifel sein. Aber wenn ein großer Theil der Zeitungen bereits eine vollständige Ministerliste entwickelt hat, so ist das jedenfalls weit über das Ziel hinausgeschossen. Auch ist es ein Irrthum, als ob den Mittelpunkt dieser Verhandlungen die volkswirthschaftliche Frage, nämlich die Steuerreform und die Handelspolitik gebildet haben, diese Fragen haben jedenfalls nur eine secundäre Rolle in den Verhandlungen gespielt. Der Hauptpunkt derselben war die **Reorganisation** der Reichsämter und die Verbindung einzelner preußischer Ministerien mit denselben.“

Weiter wird ausgeführt, daß Fürst Bismarck sich jetzt, wie schon oft, gegen die collegiale preußische Ministerialverfassung und für die englische Einrichtung ausgesprochen hat, wonach die Minister nur auf Vorschlag des Premiers ernannt werden. Von Seiten des Reichstags ist eine gewisse Selbstständigkeit der einzelnen Reichsämter gefordert und die **Verantwortlichkeit** der Reichsminister ausbedungen worden. Die Conferenz in Varzin hat aber gezeigt, daß ein eigentlicher Gegensatz nicht besteht, daß auch Bennigsen nicht die Absicht hat, die Stellung des Kanzlers zu schwächen. Es ist beschlossen worden: Die Reichsämter werden nur auf Vorschlag des Reichskanzlers besetzt, ihre Inhaber haben sich diesem bei Meinungsverschiedenheiten entweder unterzuordnen oder ihre Entlassung zu nehmen. Es soll eingerichtet werden ein eigenes **Reichsschatzamt**, dessen Inhaber zugleich die preußischen Finanzen leitet. Doch werden dem preußischen Finanzministerium die **Domänen und Forsten** abgenommen und dem landwirthschaftlichen Ministerium zugelegt. Weiter heißt es:

„Nächst dem Finanzministerium ist das **Handelsministerium** dasjenige, welches am leichtesten mit einem entsprechenden Reichsamte in Verbindung gesetzt werden kann, da schon gegenwärtig eine gesonderte preußische Handelspolitik nicht mehr besteht. Aber freilich müßte das preußische Handelsministerium selbst wesentlich umgestaltet werden, da es ja nicht blos Handel und Industrie vertritt, sondern auch die Verwaltung des **Berg- und Hüttenwesens**, des Bauwesens und der Eisenbahnen hat. Daß diese letzteren vollständig ausgeschieden werden müssen, hat Fürst Bismarck schon zu verschiedenen Malen angedeutet, es hängt dies auch außerdem mit seinem Plan für die Durchführung des **Reichseisenbahnsystems** zusammen. Wenn nun auch dieses vielleicht noch Jahre zur Ausführung in Anspruch nehmen wird, so ist die Absonderung eines **besonderen preußischen Ministeriums für Eisenbahnen**, welches zugleich mit dem **Reichseisenbahnamte** combinirt werden dürfte, doch jedenfalls in Aussicht genommen. Andererseits würde die Verwaltung des Berg- und Hüttenwesen, der Bau der Landstraßen und Canäle schon aus der innigen Verbindung des letzteren mit dem Meliorationszwecke des **landwirthschaftlichen Ministeriums** diesem überwiesen werden, während das **Bauressort** wahrscheinlich einer **vollständigen Auflösung** entgegen gehen wird, einerseits weil die gegenwärtige Einrichtung durch ihre bureaukratische Tendenz die allergrößten Uebelstände mit sich führt und die einzelnen Ministerien überhaupt schon längst danach gestrebt haben, die Bauten ihres Ressorts selbstständig auszuführen und sich besondere Techniker zuzulegen.“ Bei dieser geplanten Umgestaltung soll das Ressort für **Kirchen- und Kunstbauten** dem Cultusministerium übertragen worden, gleichzeitig soll diesem die Verwaltung aller bisher unter dem Ressort des Handelsministeriums stehenden **technischen Schulen** unterstellt werden, damit auch auf diesem Gebiete möglichste Einheit erzielt wird. „Da außerdem auch die Gründung eines **Reichsjustizamtes** und die Verbindung desselben mit dem preußischen Justizministerium in Aussicht genommen ist, so bleiben als besondere preußische Ministerium nur noch das Ministerium des Innern, das Cultusministerium und das wesentlich erweiterte landwirthschaftliche Ministerium übrig. Gemeinsam würden sein das Ministerium des Aeußern, des Krieges, der Marine, der Finanzen, des Handels, der Justiz und der Eisen-

---

Stadt-Theater.

⁂ Am Sonnabend wurde Gutzkow's „**Uriel Acosta**“ gegeben, zwar kein klassisches Stück, aber immerhin eines der beachtenswerthesten aus der neueren Dramenliteratur. Seine Wirkung ist mehr traurig als tragisch. Acosta ist kein Held, und sein Untergang kann nicht versöhnen, wie der des Helden, bei dem die Sache triumphirt, wenn auch ihr Träger unterliegt. Einen Mann, der öffentlich seine Ueberzeugung verleugnet, in den Mittelpunkt der Tragödie zu stellen, war ein mißliches Unternehmen. Wie geschickt auch Gutzkow den Treubruch motivirt und wie menschlich entschuldbar daher der Zuschauer seine Schwäche findet, — der Ausgang bleibt immer der, daß eine großartig angelegte Menschennatur kläglich gebrochen erscheint und trostlos zu Grunde geht. Und das Heldenthum der Judith hat einen ähnlichen Charakter, der ebenfalls eine gemischte Empfindung hervorruft. Sie rettet ihren Vater vor dem finanziellen Ruin, indem sie dem verachteten Ben Jochai die Hand reicht, aber sie betrügt den letzteren zugleich, da sie sich unmittelbar nach der Trauung den Tod giebt. Das Stück zeichnet sich andererseits durch Gedankenreichthum, große psychologische Wahrheit, bühnenmäßige Effecte und namentlich durch einheitliche Gesammtstimmung aus. Vortrefflich ist der Hintergrund der ganzen Handlung, das unheimliche Wirken der fanatischen Priestermacht, gezeichnet. In dem Geist der Amsterdamer Synagoge von 1640 gab Gutzkow, als er das Stück schrieb, ein sehr verständliches und wirksames Spiegelbild des Geistes, der damals mit Friedrich Wilhelm IV. und dem Cultusminister Eichhorn in Preußen seine verhängnißvolle Herrschaft begann.

Dem Acosta gab Hr. L. **Ellmenreich** eine sehr ansprechende Verkörperung. Kühn, enthusiastisch, schwungvoll führte er den poetischen Philosophen ein, innig und zart in seinem Verhältniß zu Judith und zur Mutter, und zeichnete uns in kraftvollen Zügen die Seelenkämpfe, die der gequälte Mann durchmachen muß. Nach Seite der Zartheit und Innigkeit ließ auch Frl. **Gottschalk** nichts zu wünschen übrig; für die prächtige heroische Stelle, als Judith den gräßlichen Fluch des De Santos mit dem „Rabbi, du lügst!“ niederschmettert, fehlte der Darstellerin die Macht des Stimmorgans. Als sehr tüchtig heben wir außerdem die Repräsentation des De Silva's und der beiden Rabbi hervorzuheben: Hr. A. **Ellmenreich** spielte den klugen, überall vermittelnden De Silva in würdiger, echt väterlicher Haltung; Hr. **Kramer** charakterisirte wieder den greisen Ben Akiba sehr sorgfältig und Hr. **Müller** endlich gab den finsteren De Santos in treffender Maske und sprach den großen Fluch des Sanhedrin sehr wirkungsvoll. — Das stark besetzte Haus spendete den Hauptdarstellern sehr lebhaften Beifall.

Die Hochzeit des Königs von Spanien.

Madrid, 23. Januar.

Seit 6 Uhr Morgens ist es auf den Straßen lebendig, Musikbanden durchziehen dieselben, Triumphmärsche blasend. Die Springbrunnen senden ihre Wassersäulen in die Luft und die Fenster werden an allen Häusern mit Teppichen geschmückt. Das Wetter ist herrlich. Die Balcone sind zu enormen Summen vermiethet. Fast 100 000 Fremde bevölkern die Stadt. Um 10 Uhr rücken die Regimenter nach einander ein, um sich längs der Straße, die der Zug passirt, aufzustellen. Die Gesandten, die Prinzen, sowie die geladenen Gäste überhaupt fahren in ihren glänzenden Equipagen nach dem königlichen Palaste. Um halb 10 Uhr beginnen alle Glocken der Stadt ihr feierliches Geläute. Artilleriesalven verkünden, daß der König den Palast verlassen. An der Spitze des Zuges reitet ein Paukenschläger, dem Trompeter folgen. Zwanzig Sattelpferde, am Zügel geführt, tragen Sättel und Geschirr aus der Zeit Karl's V., das man eigens der königlichen Schatzkammer entnommen. Hierauf folgen die Wagen des Königs, sie sind mit drei, vier, sechs und mit acht Pferden bespannt. Alle Wagen sind von Läufern und Ehren-Cavalieren in großer Uniform umgeben. Die Prinzessin von Asturien fuhr in einem achtspännigen Galawagen, ebenso der König, dessen Wagen nach der Angabe der Berichterstatter von unerhörter Pracht war. Unter den dreißig Wagen, welche das königliche Paar und den Hof zur Kirche führten, befand sich auch die sogenannte „Coche de respeto“ — ein ganz leerer Wagen von höchster Pracht, gezogen von acht herrlichen Pferden und umgeben von 20 Lakaien, der dem Wagen des Königs vorfuhr. Aus der Kirche fuhren König und Königin in diesem Wagen zurück. Hinter den königlichen Wagen schreitet der General-Gouverneur von Madrid und sein Stab sowie ein großes Cortège, die alle in majestätischem Schritte sich vorwärts bewegen. Kein Ruf, kein Vivat ertönt aus den Reihen der Zuseher, man entblößt nur ehrfurchtsvoll das Haupt. Doch ist die Stimmung allgemein eine fröhliche. In verschiedenen Zwischenräumen sind Musikcorps eingetheilt, welche die Nationalhymne spielen, Eigenthümlich erscheinen die Trompetenstöße, welche die Ankunft der Carrossen anzeigen. Fünf Galawagen waren zur Bahn gefahren, um die künftige Königin, den Herzog von Montpensier, seine Familie und ihr Gefolge abzuholen.

Das Cortège des Königs und der Wagen der künftigen Königin langten zugleich bei der Kathedrale von Atocha an. Vor dem Porticus erhebt sich ein colossaler Triumphbogen aus Kanonen, Waffen und Trophäen gebildet. Das Capitel, an der Spitze der Cardinal Benavides, begleitet von dem apostolischen Nuntius und von fünfzehn Bischöfen im großen Ornate, erwartete das königliche Paar am Eingange der Kirche. Diese selbst ist prachtvoll ausgeschmückt, namentlich reich mit Fahnen. Die Basilica ist etwas dunkel und bietet nicht viel Platz. Die zukünftige Königin wird von der Prinzessin von Asturien zum Altare geführt, da die Königin Christine wegen Unpäßlichkeit der Ceremonie nicht anwohnen konnte. Der Zug betritt die Kirche in folgender Ordnung: Voran die vier Infanten, dann der König unter dem „Himmel“, der Graf und die Gräfin von Paris, der Herzog und die Herzogin von Montpensier, die Infantin, Schwester der Königin, endlich die Prinzessin von Asturien mit der jungen Königin. Der Senat wird von den Herolden eingeführt, an die sich die Cortes anschließen. Hierauf folgt das diplomatische Corps in großer Gala.

Bei den Damen herrschen die weißen Toiletten vor. Die Infantin Christine trug eine blaue Robe, die Herzogin Montpensier eine gelbseidene Robe mit schwarzen Spitzen, die Herzogin von Sesto ein rothes Kleid mit Alençon-Spitzen. Die Braut trug eine weiße Seidenrobe mit englischen Spitzen besetzt und mit einer unendlichen Schleppe versehen, welche mit weißen Rosen reich geschmückt war.

Als die Ceremonie begann, warf sich Alles auf die Kniee, selbst die Journalisten, wie ein französischer Berichterstatter bemerkt; für die Journalisten, die man sehr zuvorkommend behandelte, war eine eigene Tribüne hergestellt. Nach der Trauungs-Ceremonie betrat die Braut mit dem Könige die Thron-Estrade. Der Nuntius hielt alsdann eine kurze Ansprache an das Brautpaar und richtete an die Königin die Worte: Die Kirche begrüßt Sie als Königin von Spanien.

Hierauf wird das Tedeum angestimmt und dann der Zug zum Palaste wieder formirt. Diesmal sitzt die Königin mit dem König in dem großen Gala-Spiegelwagen. Sie sieht glücklich aus und lächelt freundlich unter ihrem Diamanten-Diadem und Perlenschmuck hervor, er ist stolz und heiter in seinem großen Kostüm des goldenen Vließ-Ordens.

Die vor der Kathedrale wartende Menge vermehrte sich mit jeder Minute. Nun war überall großer Enthusiasmus. Von Mund zu Mund flogen Ausrufe der Bewunderung über die schöne und junge Königin von Spanien. Der hier anwesende Menageriebesitzer Bidel hatte dem König die Offerte gemacht, den Hochzeitswagen durch gezähmte Löwen fahren zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß das Anerbieten abgelehnt wurde. Abends fand ein Familiendiner statt, welchem auch der Erbprinz von Monaco beiwohnte. Allgemeine Illumination und Gratis-Vorstellungen in allen Theatern. Bei dem Conseil-Präsidenten Banket und Empfang. An die Armee wurde heute Morgens eine Summe von 25 000 Francs vertheilt.

Auf die einem Beamten gegenüber gemachte Bemerkung: „Wir haben neue große Ausgaben in ihr kleines Budget einstellen müssen,“ erwiderte dieser: „Spanien hat stets Geld gehabt, wenn es sich darum handelte, sich zu amüsiren.“ (Pr.)

bahnen. Gesondert werden dem Reiche bleiben das Generalpostamt, das Patentamt und das Amt für Elsaß-Lothringen."

Damit würde Preußen in das Reich aufgehen, das Letztere sich mächtig consolidiren. Für die Durchführung dieses Entwurfes ist der Führer der nationalliberalen Partei gewonnen, und die Letztere wird ihm folgen. Von Varzin aus lassen sich alle diese Fragen nicht lösen, ihre eigentliche Durchführung wird beginnen, wenn der Kanzler im Februar in der Hauptstadt erscheint.

Der preußische Antrag auf **Erhöhung der Tabaksteuer** hängt mit den Projecten des Kanzlers nicht zusammen. Der Antrag wird wahrscheinlich vom Bundesrath angenommen, vom **Reichstage aber sicher abgelehnt** werden. Der Reichstag wird eine Tabaksteuervorlage nur annehmen, wenn sie sich als Bestandtheil einer allgemeinen Steuerreform darstellt, was diesmal nicht der Fall ist. **Tabakshändler** und **Tabaksfabrikanten** haben also nicht nöthig, in ihren Geschäften vorläufig darauf Rücksicht zu nehmen.

Der **Culturkampf** ist aus dem Abgeordnetenhause in das **Herrenhaus** verlegt. Die vorgestrige Verhandlung desselben über die Petitionen wegen Abschaffung der Maigesetze bot wenig Neues. Bemerkenswerth ist aber der Plan, welchen Herr v. Kleist-Retzow zur Beendigung des kirchenpolitischen Kampfes entwarf. Wird die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" etwa auch jetzt noch behaupten, daß der **deutschconservative** Standpunkt mit demjenigen der Regierung im Grunde ganz übereinstimme?

In **Oesterreich** herrscht großer Wirrwarr, kein Mensch weiß, was die nächste Stunde bringen wird. Die Wiener rufen: „der Wenzel kommt, der Wenzel kommt!" Es wäre aber sonderbar, wenn jetzt zur Rettung des Reichs die Tschechen berufen würden, deren Führer sich eben Schildwachen vor ihre Thüren erbitten, um nicht von ihren bisherigen Genossen meuchlings überfallen zu werden. Einige wollen wissen, die Grafen **Hohenwart** oder **Traffe** seien mit der Bildung eines conservativen cisleithanischen Cabinets betraut. Andere meinen, das bisherige Cabinet werde reconstruirt werden; **Chlumetzky**, der den Ausgleich mit seiner Schutzzöllnerei verfahren hat, soll abtreten oder ein anderes Ressort erhalten, da **Auersperg** die Fortführung und **Herbst** die Uebernahme des Präsidiums im Cabinet abgelehnt, soll das liberale Herrenhausmitglied, Fürst **Schönburg**, Premier werden.

Die friedlichen Nachrichten trieben vorgestern an der Berliner Börse die Creditactien um fast 30 Proc. in die Höhe. Bis zu diesem Augenblick (1¾ Uhr) liegt uns aber noch immer keine verbürgte Nachricht darüber vor, daß der **Waffenstillstand** abgeschlossen, daß die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind. Man weiß ferner nicht, ob das **englische** Cabinet seine Forderung des **Extracredits** in der in künftiger Nacht stattfindenden Sitzung zurückziehen oder aufrecht erhalten wird. In ersterem Falle würde wahrscheinlich Derby im Cabinet bleiben. An die Stelle des Lord **Carnarvon** soll der Herzog von **Buckingham** treten. Die von London aus gemeldeten **Friedensbedingungen** werden von Petersburg aus für tendenziös gefälscht erklärt. Vielleicht sind folgende Mittheilungen der „Pol. Corr." über die Friedenspräliminarien richtiger, welche das Blatt gleichfalls aus London erhält, für die es freilich noch nicht einstehen will: **Vollständige Autonomie** für **Bulgarien** unter der Suzeränität des Sultans, Abgrenzung Bulgariens nach den Bestimmungen der Konstantinopeler Conferenz, Autonomie Bosniens und der Herzegowina mit christlichen Gouverneuren, Unabhängigkeit Rumäniens, Serbiens und Montenegros mit **Grenzberichtigung** für alle drei, Abtretung von **Batum**, **Kars** und **Ardahan** mit entsprechenden Territorien, eine **Kriegsentschädigung** von hundert Millionen türkischen Livres oder ein Aequivalent durch eine weitere Gebietsabtretung in Asien oder eine Cession von **Kriegsschiffen**. Die Dardanellenfrage solle auf dem gewöhnlichen diplomatischen Wege **mit Ausschluß eines Congresses** geregelt werden.

Deutschland.

△ **Berlin**, 27. Jan. In Bundesrathskreisen wird die jüngste Vorlage betreffend die **Stellvertretung des Reichskanzlers** sehr lebhaft besprochen. Die Vorlage ist den Ausschüssen für Justizwesen und für die Verfassung überwiesen und es wird angenommen, daß zur Berathung derselben die stimmführenden Minister der Bundesstaaten hierher kommen werden. In parlamentarischen Kreisen macht sich die Ansicht geltend, daß der Entwurf eine **Verfassungsänderung** erheische, und daß die Erledigung dieser Vorfrage zu mannigfachen Weiterungen führen werde. — Der Ausgang der Berathung des **Herrenhauses** über das Gesetz betreffend die Errichtung der **Landgerichte** und Oberlandesgerichte, welche morgen beginnt, wird über das Schicksal der **Landtagssession** entscheiden. Es liegen dem Herrenhause eine Reihe von Verbesserungsanträgen vor, welche, abgesehen von den Beschlüssen über die Landgerichte zu Berlin und Brieg die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses gegenüber jenen der Commission wieder herstellen. Werden diese Anträge angenommen — und es heißt die Regierung werde dies befürworten — so würde das Abgeordnetenhaus in der Lage sein, diesen Beschlüssen noch im Laufe dieser Woche beizutreten, und damit wenigstens das eine Justizgesetz endgiltig festgestellt werden können. Der schriftliche Bericht des Abg. Löwenstein über das **Organisationsgesetz** kommt morgen im **Abgeordnetenhause** zur Vertheilung und soll, event. unter Zuhilfenahme von Abendsitzungen, am Donnerstag und Freitag zum Abschluß gebracht werden. Gelingt dies, so würde das Abgeordnetenhaus in den ersten Tagen des Februar **vertagt** und nach Beschlußfassung des Herrenhauses über das Organisationsgesetz für einige wenige Sitzungen wieder berufen werden, um das letztere endgiltig festzustellen. Damit würde dann eine Nachsession völlig überflüssig werden.

* Die **Motive** zu dem Gesetzentwurfe über die **Stellvertretung des Reichskanzlers** haben folgenden Wortlaut: Die Verfassung des deutschen Reiches erfordert im Art. 17 zur Gültigkeit der im Namen des Reiches zu erlassenden Anordnungen und Verfügungen des Kaisers die Gegenzeichnung des Reichskanzlers und überträgt dem letzteren dabei die Verantwortlichkeit für dieselben. Verfassungsmäßig ist hierdurch dem Reichskanzler die Stellung als des einzigen Kaiser und Reich verantwortlichen Reichsministers und damit die verantwortliche Leitung aller Reichsangelegenheiten, welche in der Regierungsgewalt des Kaisers liegen, zugewiesen. In Ausführung dieses, der Verfassung zu Grunde liegenden staatsrechtlichen Prinzips sind durch die einzelnen Reichsgesetze die Angelegenheiten der bezeichneten Art, gleichviel welchem Geschäftskreise der verschiedenen obersten Reichsämter sie angehören, an die Person des Reichskanzlers geknüpft. Und ebenmäßig haben die Gesetze, Verordnungen und Erlasse, durch welche die Errichtung oder Abgrenzung der obersten Reichsämter erfolgt ist, die Letzteren der Leitung des Reichskanzlers unter Verantwortlichkeit desselben unterstellt. (Folgt die Aufzählung der kaiserlichen Erlasse über die höchste Marinebehörde, das Reichs-Eisenbahnamt und die Verwaltung des Post- und Telegraphenwesens.) Eine Aufzählung dieser an die persönliche Leitung des Reichskanzlers geknüpften Obliegenheiten in der Verwaltung, Beaufsichtigung und Bearbeitung von Reichsangelegenheiten wird es nicht bedürfen; kaum ein umfassendes Reichsgesetz ermangelt der Aufstellung solcher Obliegenheiten. Der Kreis derselben ist mit der Entwickelung des Reichs von Jahr zu Jahr größer geworden und wird mit der fortschreitenden Stärkung des Reichs auch in Zukunft immer mehr an Ausdehnung gewinnen. Damit tritt an die Gesetzgebung die Nothwendigkeit heran, Fürsorge dafür zu treffen, daß in Fällen einer persönlichen Behinderung des Reichskanzlers an der Wahrnehmung seines Amtes die ihm übertragene Leitung der Reichsgeschäfte ohne Störung im geregelten Gang erhalten bleibe. Die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers ist bezüglich der Gegenzeichnung Allerhöchster Anordnungen und Verfügungen in der Verfassungs-Urkunde nicht ausdrücklich ausgesprochen. Wenn nun auch eine früher nicht bestrittene Praxis eine Anzahl von Fällen aufweist, in welchen Allerhöchste Anordnungen und Verfügungen durch andere Reichsbeamte in Vertretung des Reichskanzlers contrasignirt worden und in dieser Gestalt in die amtliche Verkündigung übergegangen sind, so ist doch bei Gelegenheit des dem Reichskanzler im vorigen Jahre Allerhöchst bewilligten Urlaubs im Reichstage die Zulässigkeit einer solchen Vertretung angezweifelt worden. — Auch betreffs der dem Reichskanzler zustehenden obersten Leitung und Aufsicht, welche aus der ihm übertragenen Gegenzeichnung rechtlich selbst aber nicht überall mit der Vornahme einer Gegenzeichnung zusammenfällt, könnte der Zweifel erhoben werden, ob das bestehende Recht die Uebertragung derselben auf Stellvertreter des Reichskanzlers allgemein zuläßt. In ausdrücklicher Anordnung gestattet das Bankgesetz vom 14. März 1875, daß die Leitung der Reichsbank, in „Behinderungsfällen des Reichskanzlers durch einen vom Kaiser hierfür ernannten Stellvertreter wahrgenommen werde." Sonst fehlt es an gesetzlichen Bestimmungen, so daß jene einzelne Anordnung sowohl als Ausnahme, wie als Anerkennung des allgemeinen Rechts angerufen werden könnte. — Da die Gewalt der Thatsachen aber auf die Nothwendigkeit hinweist, gesetzlich die unbestrittene und auf Grund der Verfassung nicht bestreitbare Möglichkeit einer vollen Stellvertretung des Reichskanzlers zu bieten, so wird die Gesetzgebung dieser Aufgabe sich nicht länger entziehen dürfen. Der vorgelegte Gesetzentwurf schließt sich in seinen Bestimmungen an den erwähnten, für einen sehr wichtigen Zweig der Leitung des Reichskanzlers gegebenen Vorgang der Reichsgesetzgebung, an den § 26 des Bankgesetzes an, und es ist somit nur ein organisches Fortschreiten auf dem schon betretenen Wege, wenn der Entwurf die Zulässigkeit einer Vertretung des Reichskanzlers für Fälle der Behinderung desselben, in jedem einzelnen Amtszweige, sowie in der Gesammtheit der Obliegenheiten des Kanzleramts gesetzlich zum Ausdruck bringt. Dabei läßt der Entwurf die dem Reichskanzler durch Art 15 der Verfassung ertheilte Befugniß: sich im Vorsitz des Bundesrathes und in der Leitung der Geschäfte durch jedes andere Mitglied vermöge schriftlicher Substitution vertreten zu lassen, unberührt, bestimmt aber, damit der nothwendige Zusammenhang des Reichskanzlers mit dem Bundesrath auch in jenen Vertretern gewahrt und erkennbar bleibe, daß dieselben nur aus dem Schooße des Bundesrathes entnommen werden dürfen. Die Möglichkeit ihrer Bestellung ist für alle Fälle einer Behinderung des Reichskanzlers, also auch ohne daß der Fall einer Beurlaubung eintritt, offen zu halten, und ihre Bestellung wird, der Verfassung entsprechend, durch kaiserliche Ernennung auf Antrag und unter verantwortlicher Gegenzeichnung des Reichskanzlers zu erfolgen haben.

— Die „N. A. Z." schreibt: Nachdem die **Kreissynoden**, welche bekanntlich alljährlich sich versammeln, ihre Thätigkeit abgeschlossen haben, ist mit dem 1. Januar 1878 diejenige Zeitperiode eingetreten, welche für die **Provinzialsynoden**, die alle drei Jahre berufen werden müssen, den Zusammentritt verlangt. In Anbetracht der in einzelnen Provinzen nicht durchweg günstigen Communicationen und der durch die Temperaturverhältnisse oft mit Beschwerden verbundenen Reisen hat man beschlossen, die Provinzialsynoden in der Zeit zwischen Ostern und Pfingsten tagen zu lassen. Ostern fällt in diesem Jahre spät, und so dürfte, da man circa sechs Wochen auf die Zeit in Anrechnung bringen kann, bis die Berichte der Provinzialsynoden eingegangen sind, das Ende des Monats Juli herankommen, bevor sämmtliches aus den Provinzialsynoden hervorgegangenes Material in den Händen der Kirchenbehörde ist. Diese Instanz hat alsdann die Ver- und Bearbeitung der Berichte vorzunehmen, welche jedenfalls, da in den Monaten August und September die Beurlaubungen der Beamten stattfinden, bis Ende October sich erstrecken würde. Es wird demnach frühestens im Monat November die **Generalsynode** berufen werden können.

* Die aus den Lasker'schen Enthüllungen hinlänglich bekannte, unter dem Protectorate des Geh. Raths **Wagner** begründete **Gewerbebank H. Schuster u. Co.** hat nunmehr **fallirt**. Freitag Nachmittags ist der Concurs durch das Berliner Stadtgericht beschlossen und die Zahlungseinstellung auf den 19. November 1877 zurückdatirt worden. Es werden dadurch alle seit jener Zeit mit der Bank abgeschlossenen Geschäfte nichtig. Das letzte Erkenntniß des Reichs-Oberhandelsgerichts in Sachen der Pommerschen Central-Eisenbahn wider die Gewerbebank hat deren Schicksal besiegelt, nachdem übrigens schon längst Wechselproteste vorgekommen sind und die Bank bereits seit Jahren für vollkommen fest gerannt galt, so daß diese Concurseröffnung unmöglich Jemand überraschen kann.

Wilhelmshaven, 25. Januar. Heute verließ die Panzerfregatte „**Friedrich der Große**" nach nothdürftiger Ausbesserung des Schadens an der Maschine die hiesige Rhede und dampfte nach Kiel.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 26. Januar. In der gestrigen Sitzung der **liberalen Partei** wurden die Ausgleichsvorlagen berathen. Der Ministerpräsident Tisza trat warm für den Ausgleich ein, protestirte gegen die Auffassung, daß von Seiten Oesterreichs Alles verworfen werde, was für Ungarn vortheilhaft erscheine und sprach in Bezug auf den Abschluß eines Vertrages mit Deutschland die besten Erwartungen aus. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 26. Januar. Der neu ernannte Botschafter in Berlin, Graf **St. Vallier**, ist heute Abend abgereist, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Paris, 26. Januar. Die „République Française" findet die von Rußland gestellten **Friedensbedingungen** sowohl für die Türkei als für Europa sehr hart. „Wir wohnen", meint sie, „in diesem Augenblick der Vernichtung des europäischen Gleichgewichts, dem Untergange eines Reiches und dem Verbleichen, um nicht mehr zu sagen, zweier Großmächte an." Besonders scharf erhebt sich das Organ Gambetta's gegen die Bedingung, welche den russischen Schiffen die Durchfahrt durch die Dardanellen ermöglichen soll; „dies würde aus dem Schwarzen Meer einen russischen See machen, aus welchem dessen zahlreiche Kriegsschiffe in das Mittelmeer geworfen würden." Der englischen Politik wirft die „République Française" vor, sie habe sich dem Systemmachen und sentimentalen Theorien hingegeben und das nationale Interesse über keineswegs erhabenen, vielmehr kleinlichen Interessen vergessen. — Morgen findet in Belleville zu Ehren Gambetta's ein Festmahl von 400 Gedecken statt. Gambetta wird bei dieser Gelegenheit eine große Rede halten.

Italien.

Rom, 25. Januar. Der **König** hat die Auflösung des königlichen Privat-Cabinets verfügt, da dasselbe ein überflüssiges Zwischenglied zwischen der Krone und dem verantwortlichen Ministerium bilde. Der König hat ferner die Schulden seines Vaters übernommen unter Ablehnung eines Zuschusses vom Parlament; er hat in Folge dessen die größte Sparsamkeit in der Hofhaltung anbefohlen.

— 26. Januar. Das **Befinden des Papstes** hat sich heute Abend etwas verschlimmert. Der Papst hat heute das Bett gehütet. — Die „Fanfulla" schreibt, der König **Humbert** werde in herkömmlicher Weise den Höfen Europas seine Thronbesteigung durch eigenhändige Schreiben anzeigen, die durch außerordentliche Gesandte überreicht werden sollen. General de Sonnaz werde ein solches Handschreiben nebst der Kette des Annunciaten-Ordens dem Könige von Spanien überbringen. General Cialdini solle nach Berlin, General Dellarocca nach Paris und Brüssel, General Oncieux de Labatie nach Kopenhagen und Stockholm, General Pasi nach Petersburg, Prinz Thomas nach Lissabon gehen. Die Gesandten, welche die königlichen Handschreiben in Wien, London und den übrigen Höfen überreichen sollen, seien noch nicht designirt. (W. T.)

England.

London, 25. Januar. **Oberhaus**. Ausführlichere Meldung. Lord **Beaconsfield** erklärte auf eine Anfrage Lord Sandwich's, da die Regierung ohne Nachricht über die Unterhandlungen zwischen den Kriegführenden gewesen sei, da ferner die russischen Truppen in der Richtung vorrückten, wo die Interessen England's hauptsächlich berührt würden, und da der Sultan andeutete, daß **sein Leben** bei der in Konstantinopel herrschenden Verwirrung **nicht sicher** sei, so sei die englische Flotte beordert worden, nach den Dardanellen abzugehen. Zuvor seien jedoch die verschiedenen Mächte davon verständigt worden, daß kein Bruch der Neutralität beabsichtigt sei, die Flotte solle **nur zum Schutze der englischen Unterthanen** und des Eigenthums England's sowie zur Wahrung der englischen Interessen nach den Dardanellen abgehen. Da aber, fuhr Beaconsfield fort, inzwischen die russischen Bedingungen eingetroffen seien, welche die Grundlagen für den Waffenstillstand bilden würden, so sei der Befehl zum Abgang der Flotte nach den Dardanellen widerrufen worden. — Hierauf gab Earl **Carnarvon** die bereits signalisirte Erklärung ab. Carnarvon führte aus, daß er seit einiger Zeit mit den im Cabinet herrschenden Ansichten nicht übereinstimme und deshalb wiederholt um seine Entlassung gebeten habe. Dieselbe sei aber vordem stets abgelehnt worden und zwar zuletzt am 15. Januar. Gestern habe er wiederum seine Entlassung gegeben und zwar in Folge des Beschlusses, betreffend die Entsendung der englischen Flotte nach Konstantinopel. Diesmal sei dieselbe angenommen worden. Er glaube, daß die Bewegung der Flotte, wenn noch andere active Maßregeln folgen sollten, eine **Abweichung von der Neutralität** sein würde. Auch sei der Zeitpunkt unglücklich gewählt, während der kritischsten Zeit der Unterhandlungen, wo die Einmischung Englands die Türkei nur ermuthigen konnte, den Krieg gegen ihr eigenes Interesse fortzusetzen und weil diese Flottenbewegung als eine Drohung gegen Rußland aufgefaßt werden könnte. (Beifall auf Seiten der Oppositionspartei.) Lord Beaconsfield erklärte hierauf, nach den Ausführungen des Vorredners wisse er nicht, weshalb er seine Entlassung genommen habe, da die Regierung nicht von ihrer bisherigen Politik abgewichen sei und nur die Vertragsverpflichtungen hinsichtlich der Straße von Konstantinopel und der Dardanellen aufrecht zu erhalten wünsche. Der einzige Zweck der Beorderung der Flotte nach den türkischen Gewässern sei die Wahrung der englischen Interessen gewesen, es sei gelungen, Aegypten vor einer Invasion zu schützen. Die Politik der Regierung sei nie verändert worden. Hinsichtlich der Methode mögen Differenzen bestanden haben; er glaube jedoch, die von der Regierung angewendeten Mittel hätten eine heilsame Wirkung gehabt und würden solche auch ferner haben. Sie seien ein Theil der feststehenden Politik, welche die Regierung entschlossen sei, zu verfolgen. Während er jedoch bisher bereit gewesen sei, die Neutralität zu beobachten, so sei er, wenn die Neutralität davon abhänge, die größten Interessen des Reiches unvertheidigt zu lassen, nicht mehr für die Neutralität, sondern für die Aufrechterhaltung der Interessen des Landes und der Ehre der Fürstin. (Beifall) Was die Frage betreffe, ob noch eine gewisse Demission stattgefunden habe, so sei es die Regel, daß derjenige, welcher zurücktrete, dies zuerst ankündige, er könne von diesem Privilegium nicht abweichen. — Graf Derby war nicht im Hause anwesend. (W. T.)

— Die Admiralität hat den Befehl erlassen, daß das Avisoboot „**Lively**" und die Fregatte „**Newcastle**", welche beide der ersten Reservedivision angehören, völlig ausgerüstet und in Dienst gestellt werden sollen.

Rußland.

Petersburg, 26. Januar. Die von der „Times" in einem Berliner Telegramm gebrachte Nachricht, daß in Rußland eine **neue Einberufung von Mannschaften** von ausschließlich über 40 Jahren stattfinden würde, wird von authentischer Seite als durchaus unbegründet bezeichnet. (W. T.)

Serbien.

Belgard, 26. Januar. Der diplomatische Vertreter Englands in Belgrad, Mr. **White**, hat heute in einer Besprechung mit dem Minister des Aeußern der serbischen Regierung den Rath ertheilt, einen Separatfrieden mit der Türkei abzuschließen. Doch sei dieser Rath mit dem Hinweise darauf abgelehnt worden, daß Serbien alle von Rußland getroffenen Abmachuugen acceptire.

Griechenland.

Athen, 27. Januar. An der gestrigen **Demonstration** hatten etwa zehntausend Personen Theil genommen. Die Demonstranten sammelten sich namentlich vor den Wohnungen der **Minister** Komunduros, Delijannis, Trikupis und Zaimis und **zertrümmerten** daselbst die **Fenster**. Vor dem Hotel des Ministerpräsidenten Komunduros wurde mit **Revolvern** geschossen, wobei drei Personen **verwundet** und eine **getödtet** wurden. Vor dem königlichen Palais riefen die Demonstranten den König heraus. In den Worten, welche dieser an die Menge richtete, bezeichnete er die Lage als schmerzlich für die griechische Nation und hob hervor, daß Niemand das Land mehr liebe als er. Nach weiteren Demonstrationen vor den Hotels der Minister gelang es den Truppen, die Tumultuanten zu zerstreuen. Man befürchtet für heute ähnliche Demonstrationen. Die Truppen sind in den Kasernen consignirt und haben den strengen Befehl erhalten, mit Energie gegen die Ruhestörer einzuschreiten. (W. T.)

* Wie der „Polit. Corresp." von Sonnabend 26. Januar aus Athen gemeldet wird, sollte daselbst an jenem Tage eine geheime Sitzung der Kammer zur Beschlußfassung über wichtige Fragen der auswärtigen Politik stattfinden. Trotz der eingegangenen Nachrichten über den bevorstehenden Abschluß der Friedenspräliminarien beabsichtige die griechische Regierung, wenn die Kammer zustimme, den **Aufstand in Thessalien und Kreta activ zu unterstützen**. — Weiter wird von demselben Tage aus Athen telegraphirt. Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschlusse der Friedenspräliminarien veranlaßten hier eine öffentliche **Demonstration zu Gunsten des Krieges**. Die Demonstrirenden und die Sicherheitswachen geriethen hierbei an einander, mehrere Polizeiagenten wurden durch Steinwürfe verwundet. Die Sitzung der Kammer wurde suspendirt. — Aus **Konstantinopel** wird vom 26. gemeldet: Von der türkisch-griechischen Grenze wird eine **aufständische Bewegung** hierher signalisirt. Einige bewaffnete griechische Banden sind auf türkisches Gebiet eingedrungen. Die Pforte beabsichtigt, dem griechischen Gesandten deshalb Vorstellungen zu machen. — Endlich lautet ein Telegramm aus **Petersburg** von demselben Tage: „Dem griechischen Cabinet ist bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge, um nicht neue Verwickelungen herbeizuführen, von hier aus die möglichste **Moderation** anempfohlen worden."

Amerika.

New-York, 24. Januar. Ein gestern Abend in Washington gehaltener Cabinetsrath soll dem **Baquier-Syndicat** die Verpflichtung, die zuletzt übernommenen 10 Mill. Dollars 4pCt. Bonds unterzubringen, abgenommen haben. Dies wäre geschehen, weil sonst das Syndicat die Bonds billiger ausbieten würde als das Schatzamt, welches in nächster Woche eine öffentliche Subscription ausschreiben will. — Die Ver. Staaten werden die ihnen in der **Fischereidifferenz** von dem Schiedsgericht zugesprochene Entschädigung wohl annehmen.

Washington, 25. Jan. Der **Senat** hat in seiner heutigen Sitzung mit 43 gegen 22 Stimmen die von Matthews beantragte Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß die Regierung befugt sei, die Bonds in Silberdollars einzulösen. (W. T.)

Nachrichten vom Kriegsschauplatz.

Petersburg, 26. Januar. Offizielles Telegramm aus Tiflis vom 25. d.: In der Nacht zum 22. d. besetzte das Detachement des General **Komaroff**, ungeachtet des stürmischen Schneewetters, die Brücke über den Imirkew, griff die starke Position der Türken bei dem Dorfe Doliskhan an und brachte dem Feinde, welcher zwei reguläre und sechs irreguläre Bataillone stark war, eine vollständige **Niederlage** bei. Die Türken flüchteten theils in der Richtung auf **Artwin**, theils in das benachbarte Gebirge. Ein Gebirgsgeschütz, eine große Menge von Munition, viele Waffen und das Lagergeräth fielen in die Hände der Russen. Der Verlust der Russen betrug 2 Todte und 14 Verwundete. (W. T.)

Konstantinopel, 25. Januar. Nach hier eingegangenen Nachrichten sammelt **Suleiman Pascha** seine versprengten Streitkräfte bei Gümüldjina. Der Ort, von welchem aus die Ein-

schiffung der Truppen erfolgen soll, ist noch nicht bestimmt. In Folge der ungeheuren Verluste der türkischen Truppen hat Suleiman Pascha der Pforte zum Frieden gerathen. Der griechische Patriarch hat dem Großvezir gegenüber erklärt, daß es unmöglich sei, eine Garantie für das fernere ruhige Verhalten der griechisch-orthodoxen Unterthanen der Pforte im Falle der Erneuerung der letzteren Massacres zu übernehmen. Aus Burgas und Aidos wandern viele Muhamedaner nach Asien aus.

— 26. Januar. Die englische Flotte war am Eingang der Dardanellen angelangt, als sie Contreordre erhielt und sofort wieder umkehrte. — Nach hier vorliegenden Nachrichten hat das russische Hauptquartier mit den türkischen Delegirten Kasanlik verlassen und ist weiter vorgegangen. (W. T.)

Konstantinopel, 26. Januar. Seitens der Regierung wurden die russischen Bedingungen für die Friedenspräliminarien dem Parlamente in einer geheimen Sitzung mitgetheilt. — Wie hier verlautet, würde der Waffenstillstandsvertrag mit Friedenspräliminarien in Adrianopel unterzeichnet werden. — Den Tscherkessen und Baschibozuks ist nunmehr von der hiesigen Polizei das Tragen von Waffen verboten worden.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 28. Januar. Nach der „Morningpost" sind die von Schuwaloff der englischen Regierung mitgetheilten Friedensbedingungen folgende: Die Autonomie Bulgarien's, dessen Grenzen noch nicht bezeichnet sind, unter einem gemäß der Konstantinopler Conferenz zu ernennenden Gouverneur; die türkischen Truppen sollen nach gewissen, näher zu bestimmenden Ortschaften zurückgezogen werden; die Unabhängigkeit Rumänien's mit Entschädigung für das an Rußland abzutretende Gebiet unweit der Donaumündung; die Unabhängigkeit Serbiens mit Gebietsrectificirung; Gewährung localer Autonomie in Bosnien und der Herzegowina; Vergrößerung Montenegro's auf der Basis quo post bellum vorbehaltlich der Genehmigung der Mächte; die Abtretung des Hafens von Batum und endlich eine Kriegsentschädigung in Geld, Gebiet oder einem anderen Aequivalent. Der Sultan übernimmt die Verpflichtung, zu erwägen, wie die russischen Interessen in der Dardanellenstraße zu schützen seien.

Amtlicher Mittheilung zufolge willigte Graf Derby nach Auseinandersetzung mit seinen Collegen und in Folge der Rückkehr der Flotte nach der Besika-Bay ein, auf seinem Posten zu bleiben.

Danzig, 28. Januar.

* Gestern ist Herr Geheimrath Dr. Wehrenpfennig wieder von hier abgereist, nachdem derselbe am Sonnabend in längeren Conferenzen mit den hiesigen Behörden über das Schicksal unserer Gewerbeschule verhandelt hatte. Wie wir hören, ist nach dem Ergebniß dieser Conferenzen nicht viel Aussicht vorhanden, daß die ziemlich kostspielige Reorganisation dieser Anstalt zum Zweck ihrer Aufnahme in die Reihe der vollberechtigten Gewerbeschulen durchgeführt wird. Die Staatsregierung soll, wenn wir recht berichtet sind, Neigung haben, mit Rücksicht auf die Höhe der der Stadt durch die Reorganisation erwachsenden Opfer und die im Verhältniß dazu nicht sehr große Schülerzahl von der Realisirung ihres Reorganisationsplanes Abstand zu nehmen, wogegen sie den Wunsch hegt, es möge hier unter materieller Mitwirkung des Staates eine größere Baugewerkschule begründet oder die Gewerbeschule zu einer solchen umgewandelt werden.

* Bei Krakau ist schon am Freitag Eisgang auf der Weichsel eingetreten; derselbe hatte nach den vorliegenden Berichten bisher einen ganz normalen Verlauf. Die Zuflüsse der Weichsel in Westgalizien sind in Folge des anhaltenden Thauwetters erheblich angeschwollen. Aus Warschau sind noch keine Nachrichten über erhebliches Steigen des Wasserstandes eingetroffen. Bei Thorn ist Wasserstand und Eislage noch ganz unverändert, bei Graudenz ist eine solche Schwäche des Eises eingetreten, daß der nächtliche Traject ganz hat eingestellt werden müssen. Im unteren Stromlaufe keine Veränderung.

* Traject über die Weichsel. [Nach dem Aushange auf dem hiesigen Bahnhof.] Czerwinsk-Marienwerder: bei Tag und Nacht per Kahn und Prahm; Warlubien-Graudenz: zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage, bei Nacht unterbrochen; Terespol-Kulm: per Kahn bei Tag und Nacht.

* Die Liste der Anmeldungen für die Molkerei-Ausstellung in Elbing weist nunmehr 123 Aussteller mit über 300 Ausstellungsnummern nach. Die Anmeldefrist ist nunmehr geschlossen, nachträglich eingehende Anmeldungen sollen jedoch, so weit es noch ausführbar sein wird, Berücksichtigung finden. Zu Preisrichtern sind ernannt worden: Für Butter die Herren Boysen aus Hamburg, O. Lavaetz auf Refnesgaard bei Kallundborg (Dänemark) und Carl Mahlo-Berlin. Für Käse die Herren Dr. Fleischmann-Raden, Kuhr-Königsberg, Wendland-Mestin. Für Maschinen und Geräthe die Herren Dr. Fleischmann-Raden, Kast-Nikolaiken und Uffhausen-Tapiau. Die Beurtheilung der Butter und des Käses wird nach der „Land- und forstw. Ztg." in derselben Weise wie in Hamburg erfolgen. Ferner sollen die Preisrichter ersucht werden, den sofort durch den Druck zu veröffentlichenden Urtheilen ein Resumé allgemeiner Natur voranzuschicken, aus welchem die Grundsätze, von denen dieselben sich bei der Beurtheilung haben leiten lassen, ersichtlich sind und in welchem die allgemeinen Bemerkungen Platz finden, zu denen ihnen die auf der Ausstellung gemachten Wahrnehmungen Veranlassung bieten. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat seine Theilnahme an der Ausstellung dadurch bekundet, daß derselbe zur Vertheilung von Prämien 700 Mark überwiesen hat. Die Vertheilung der Prämien soll in der Weise erfolgen, daß für die beste Butter, geeignet zu längerer Conservirung und weiterer Versendung, ein Preis von 300 ℳ ausgesetzt und ferner eine Anzahl kleinerer Preise von 25 bis 50 ℳ, sowie Anerkennungs-Diplome an diejenigen Meier bezw. Meierinnen vergeben werden, welche sich durch Herstellung der prämiirten Ausstellungs-Objecte hervorgethan haben. Eine Prämiirung von Maschinen und Geräthen ist nicht in Aussicht genommen.

* Briefsendungen nach und aus Kambodscha und Tonkin unterliegen fortan lediglich den für die französischen Besitzungen in Annam (Cochinchina) in Anwendung kommenden Vereins-Portosätzen. Die Letzteren betragen für frankirte Briefe 40 ₰ für je 15 Gramm; für Postkarten 20 ₰; für Drucksachen, Waarenproben und Geschäftspapiere 10 ₰ für je 50 Gramm. Für unfrankirte Briefe kommen 60 ₰ für je 15 Gramm zur Erhebung. Die Einschreibgebühr beträgt 20 ₰; für die Beschaffung eines Rückscheins tritt eine weitere Gebühr von 20 ₰ hinzu. — Die Sendungen müssen mit dem Vermerk „über Saigun" versehen sein.

-d- [Kaufmännischer-Verein.] An dem letzten Versammlungsabend hielt Hr. Archidiaconus Bertling vor Herren und Damen einen Vortrag über Polnische Magnaten. Der Vortragende besprach in der Einleitung die den Verfall der polnischen Nation herbeiführenden Ursachen, wobei er als den Hauptgrund für das Verschwinden Polens aus der Reihe der selbstständigen Staaten die innere Verwahrlosung bezeichnete, die aus der Herrschaft der Jesuiten und der Herrschaft des Adels entsprang. Dann schilderte Herr B. die Organisation des polnischen Adelstandes, dessen Tugenden und Laster. Der Adelstand Polens war nach einem Systeme von Brüderschaften gebildet und erlangte bei jedem Thronwechsel neue Rechte. Vom Jahre 1572 ab setzten die Edelleute es durch, den König selbst zu wählen, und ihm die Pacta conventa vorzulegen, durch die dem Adel die ausgedehntesten Freiheiten zugesichert wurden. Durch dieses Recht wurde die politische Entwickelung gehemmt, es fehlte dem Adel an jeder politischen Fähigkeit. Ueberdies war der Adelstand in Polen so ausgebreitet, daß jeder 13. Bewohner Polens ihm angehörte; es gab ferner in der Adels-Kaste selbst verschiedene Rangstufen; da waren 5—12 vollkommen herrschende Familien, circa 100, die unter ihnen standen, und ungefähr 1200 ohne Bildung und Vermögen. Der Rest der Bevölkerung bildete den Unterthanenstand. Die ersteren, die Magnaten, verbrauchten Alles für ihr Interesse. durch kein Gesetz waren sie mit gewissen Pflichten an den Staat gebunden. Vortragender schilderte den Character eines solchen Magnaten, des Karl von Radziwill, in eingehender und interessanter Weise. Karl von Radziwill lebte zur Zeit der Regierung des durch die Gunst der russischen Kaiserin Katharina zur Herrschaft gelangten Königs Stanislaus v. Poniatowski und befand sich beim Beginn der Regierung dieses Königs in offener Rebellion gegen denselben. Karl stammt aus einer der ältesten und reichsten, mit den Jagellonen verwandten Adelsfamilie und war Woiwode von Wilna. Sein Schloß und Haushalt glich dem Hofe eines prachtliebenden orientalischen Herrschers. Außer großer Dienerschaft hatte er 7—10 000 Mann Haustruppen. Viele charakteristische Erzählungen über gute und wilde, übermüthige Thaten dieses letzten Magnaten Polens, der, als er starb, trotz seines verschwenderischen Lebens noch nach heutiger Berechnung seinem Sohne Domino ungefähr 3 Mill. Mk. jährliche Revenuen hinterließ, waren in die Charakterschilderung eingewebt.

* Gestern beging hier der frühere Obermeister in der Artillerie-Werkstatt, Daniel Wilhelm Aspalm mit seiner Gattin Dorothea Johanna geb. Reyger das 50jährige Ehejubiläum. Die kirchliche Feier desselben fand in der Barbara-Kirche statt. Aspalm vollendet in wenigen Wochen das 79., seine Gattin das 76. Lebensjahr.

* [Theater.] Unser trefflicher Charakterspieler Herr Th. Kramer hat am nächsten Donnerstag sein Benefiz, und zwar hat er dazu das Birch-Pfeiffer'sche Lustspiel „die Marquise von Villete" gewählt, in welchem die Verfasserin nicht ohne Glück die Richtung der Scribe'schen Intriguenstückel eingeschlagen hat Herr Kramer hat sich durch Talent und Fleiß so sehr die Theilnahme unseres Publikums gesichert, daß sie sich gewiß auch an seinem Benefizabend bezeugen wird.

m. [Wilhelm-Theater.] Die Opernsängerin Frl. Masotta eröffnete gestern die Vorstellung mit dem Liede „Ja du bist mein" und erntete damit wie mit einer Arie aus „Ernani" den lebhaftesten Applaus. Der gewandte Spaten- und Holzschuhtänzer Herr William Heath erwarb sich in dem komischen Duett mit Miß Lilly Jakson besonderen Beifall. Das Ballet, vertreten durch die Geschwister Erfurth, bringt in die Unterhaltung, welche die übrigen schon bekannten Kräfte dem Publikum bieten, recht hübsche Abwechselung. — Im Laufe dieser Woche beendet die Gymnastiker-Gesellschaft Antonio ihr Gastspiel; am 2. Februar tritt der von der Direction des Herrn Präger her bekannte und beliebte Damenkomiker Herr Ohaus auf.

* Die hiesige Maschinen- und Werkzeug-Fabrik von Emil A. Baus hat dieser Tage das fünfhundertste Exemplar ihrer practischen und sehr begehrten Bier-Luftdruck-Apparate gefertigt und heute in dem Verkaufslokal der Firma öffentlich ausgestellt. In der Construction seinen Vorgängern wesentlich gleich und nur mit einer eigenartigen Contredruck-Vorrichtung versehen, zeichnet sich dieser Apparat doch durch elegantere Bauart und Einrichtung von den früheren Erzeugnissen der Fabrik aus. Die Holztheile sind massiv aus polirtem Eschenholz, die Platten aus weißem Marmor und die Griffe und Hähne aus Neusilber hergestellt.

* Die beiden Privat-Personenfuhrwerke zwischen Putzig und Rheda erhalten für die Dauer des Winters nachstehenden Gang: aus Putzig 1. Fuhrwerk 5,30 früh, 2. Fuhrwerk 4,50 Nachm., in Rheda erstes 7,25 Morgens, zweites 6,45 Nachm.; aus Rheda erstes 8,30 Vorm., zweites 8 Abends, in Putzig erstes 10,25 Vorm., zweites 9,55 Abends. Die Kariolpost von Krockow nach Putzig wird in derselben Zeit aus Krockow 1,20 Nachm., statt 1,30, abgelassen.

* In den letzten beiden Nächten sind hier leider abermals zwei recht gefährliche Messerschlägereien vorgekommen. In dem Hause Drehergasse Nr. 2 waren die Klempnergesellen S. und Z., welche daselbst einen Besuch gemacht hatten, mit dem Arbeiter W. in Streit gerathen. Als W. demnächst das Messer zog, flüchtete S. schleunigst auf die Straße, um polizeiliche Hilfe herbeizurufen. Er kehrte auch alsbald in Begleitung eines Wachtmannes zurück, fand nunmehr aber seinen Genossen Z. bereits schwer verletzt, aus einer Unzahl von Wunden blutend, an der Erde liegen. W. wurde sofort verhaftet und der Verwundete nach dem Stadtlazareth befördert. Dort ergab sich, daß er einundzwanzig Messerstiche erhalten, von denen die meisten den Kopf getroffen hatten. Sein Zustand soll recht bedenklich sein. — Die zweite derartige Attacke fand heute Nachts zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Heumarkte statt. Die Arbeiter L., W. und G. hatten unter dem Hohenthore eine nach der Stadt zurückkehrende Droschke angehalten und den Führer derselben bedroht. Ein um diese Zeit das Thor passirender Unteroffizier und der Revier-Wachtmann Reuter befreiten den Kutscher und veranlaßten die Excedenten sich zu entfernen. Als demnächst aber der Wachtmann Reuter auf dem Heumarkte allein patrouillirte, ward er von den drei Arbeitern hinterrücks überfallen und durch drei Messerstiche in den Rücken und drei andere in den Kopf derartig verwundet, daß auch er sofort in das Stadtlazareth geschafft werden mußte. Der eine der Excedenten wurde sofort, ein zweiter heute Vormittags verhaftet.

** [Polizeibericht.] Verhaftet: Der Arbeiter W. wegen Körperverletzung mit einem Messer, der Arbeiter D., die Dirnen B., T. u. K. wegen Verhinderung der Arretirung, die verehelichte M. wegen Diebstahls, der Arbeiter G. wegen Hausfriedensbuchs, 2 Bettler, 21 Obdachlose, 2 Betrunkene. — Gestohlen: Dem Werftarbeiter H. eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und ein Beutel enthaltend 15 ℳ. — Verschwunden ist der sechs und ein halbes Jahr alte Otto Müller; etwaige Mittheilungen über den Verbleib desselben werden nach dem Polizeiamt erbeten. — Strafantrag ist gestellt gegen die unverehelichte O. wegen Mißhandlung, gegen den Handlungsdiener S. wegen Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs. — In der vergangenen Nacht geriethen die Arbeiter Lemke, Gorgus und Wrang auf dem Heumarkt mit einem Droschkenkutscher in Streit. Als der Wachtmann Reuter diesen Streit geschlichtet hatte und in sein Revier ging, wurde er nach kurzer Zeit von Lemke und Genossen überfallen, ihm den Säbel, den er zog, entrissen und er erhielt alsdann 3 Messerstiche in den Rücken und 2 Stiche in den Kopf, so daß er sofort in's Lazareth geschafft werden mußte. — Gefunden ist eine Reisekarte, 3 Atteste auf den Namen Olschewski, 1 Futteral mit 1 Flasche Medicin auf dem Wege nach Schidlitz. — Feuer fand statt am 26. Abends 6 Uhr 20 Min. im Seitengebäude des Grundstücks Breitgasse 44, wo in der Küche der ersten Etage in Folge Erhitzung durch das Rauchrohr Balken, Fußboden und Einschiebedecken in Brand gerathen waren und an demselben Tage Abends 8 Uhr 45 M. im Hintergebäude Breitgasse 21, wo im Keller Holz und Hobelspähne, wahrscheinlich in Folge einer Unvorsichtigkeit des Dienstmädchens sich entzündet hatten. Die Feuerwehr war in beiden Fällen zur Stelle und beseitigte das Feuer.

Milchrevision vom 21.—28. c. Hr. Albrecht, Sandweg 9, Gew. 1034,2; Hasler, Ohra 221, Gew. 1033,3; Zube, Mattenbuden 21, Gew. 1033,3; Bertram-Rexin Gew. 1032,3; Horn, Strandgasse 3, Gew. 1033,0; Doran-Schellmühl G 1034,3; Herbst, Rammbaum 48, Gew. 1032,8. Geschmack und Beschaffenheit gut; Dieball, Kneipab 24, Gew. 1036,5; Brück.-Bürgerwiesen Gew. 1034,8. Beschaffenheit im Milchspiegel heller (abgerahmt.)

* Rosenberg, 26. Januar. Das Denkmal, welches man den in den Feldzügen von 1866 und 1870/71 gefallenen Einwohnern des Kreises Rosenberg in hiesiger Stadt errichten und am nächsten Geburtstage des Kaisers enthüllen will, wird jetzt in der Fabrik von Herrenberg & Co. zu Berlin hergestellt. Die Kosten desselben belaufen sich laut Anschlag auf 3600 ℳ. Bisher sind durch freiwillige Beiträge zu diesem Zweck bereits 1900 ℳ aufgebracht und bei der Kreissparkasse zinsbar belegt.

Dt. Eylau, 29. Januar. Es hat sich hier unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Staffehl, in den letzten Tagen ein Comité gebildet, welches die Errichtung eines staatlichen Gymnasiums in Dt. Eylau betreiben will.

Thorn, 26. Januar. Einer hierher gelangten telegraphischen Anzeige zufolge ist in Liszynd, Kreis Plock in Polen, 90 Km. jenseits der Grenze, die Rinderpest ausgebrochen. Die nöthigen Vorkehrungsmaßregeln zur Verhütung der Einschmuggelung polnischen Viehs sind seitens der diesseitigen Behörde getroffen.

Königsberg. 27. Jan. Die nächste Provinzial-Lehrerversammlung für Ostpreußen wird im Sommer d. J. in Königsberg stattfinden. Zur Veranstaltung der nöthigen Vorbereitungen hat sich nun dieser Tage ein aus 21 Personen bestehendes Localcomité gebildet. — Nachdem die Stadtverordneten-Versammlung, wie unser Königsberger Correspondent berichtete, die Bewilligung des Kostenrestes von 1300 ℳ für das Kriegerdenkmal abgelehnt hatte, wurde seitens des Comité's eine Ziehungsliste in Umlauf gesetzt. Die erforderliche Summe wurde in wenigen Tagen noch um 400 ℳ überzeichnet. Letzterer Betrag soll nun zur Umwährung des Denkmals verwendet werden. — Nach der „K. H. Z." war hier in den letzten Tagen der Versuch gemacht worden, einen großen sich über die ganze Stadt erstreckenden Verein zur Wahrnehmung communaler Angelegenheiten in's Leben zu rufen. Die zur Constituirung dieses Vereins berufene Versammlung war indessen so schwach besucht, daß man das ganze Project wieder fallen ließ.

+ Saalfeld, 26. Januar. In der Nacht vom 22. zum 23. Januar c. brach in der Villa des Bauunternehmers B. hierselbst Feuer aus. Der herbeigeeilten Mannschaft gelang es, dasselbe rechtzeitig zu dämpfen, so daß das Gebäude davon nur auf einigen Stellen ganz unerhebliche Beschädigungen erlitten hat. Anscheinend liegt eine vorsätzliche Brandstiftung vor. Den umsichtigen und fortgesetzten Bemühungen des hiesigen Bürgermeisters Lublewski ist es nämlich gelungen, einige in die Rohrdecke des Gebäudes gebohrte, sowie in den Scheidewänden hergestellte und geschickt verdeckte Löcher zu entdecken, in welchen sich Stroh, Kienholz, Reisig und dergl. befanden. Das Feuer kam an und neben diesen Stellen zu gleicher Zeit zum Vorschein, es hätte also, wenn es nicht rechtzeitig von den Anwohnern bemerkt worden wäre, sich den Stoffen in den Löchern und dadurch gleichzeitig der Rohrdecke der Villa mitgetheilt und letztere, zumal sie vermöge ihrer hohen und freien Lage dem Windzuge ausgesetzt ist, schnell in Asche gelegt. Der Brandstiftung sind die B.'schen Eheleute verdächtig; gegen dieselben ist dieserhalb bereits eingeschritten worden.

8 Osterode, 27. Januar. In der am 24. d. M. abgehaltenen Stadtverordneten-Versammlung wurde nach Einführung der neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten und Rathsherren zum Stadtverordneten-Vorsteher Fabrikbesitzer Schmidt und zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Schultze, zum Schriftführer Rendant Pischel und zu dessen Stellvertreter Rechtsanwalt Lange gewählt. — Mit der vollzogenen Wahl eines fünften wissenschaftlichen Lehrers ist das Lehrer-Collegium der höheren Bürgerschule vollständig constituirt, während die Anstalt selbst Ostern d. J. mit der Aufsetzung der Secunda ihren Abschluß gewinnen wird. Ob auch in Zukunft in Quarta und Tertia parallele Gymnasialklassen fortbestehen werden, ist eine Frage, über die sich der Magistrat binnen Kurzem schlüssig machen wird.

Bromberg, den 26. Januar. Vor 5 Jahren hat der Bromberger Männer-Turn-Verein dem hiesigen Magistrate 1000 Dollars in einem amerikanischen Staatspapier unter der Bedingung zum Eigenthum übergeben, daß bis zum 1. Januar 1878 eine städtische Turnhalle erbaut sein werde. Dieser Bau ist jetzt ausgeführt und dem Männer-Turn-Verein seitens des Magistrats die Mitbenutzung der Turnhalle unter günstigen Bedingungen gestellt worden.

* Der bisherige Kreiswundarzt Dr. Mulert zu Stolp ist zum Kreisphysikus des Kreises Stolp ernannt worden und der auch in weiteren Kreisen bekannte Hofprediger Schmidt daselbst im Alter von 72 Jahren verstorben.

Vermischtes.

* Das Hamburger Medicinal-Collegium (also eine staatliche Behörde) erläßt folgende Warnung: „Die durch Reclame versuchte Verbreitung und vielfache Verwendung der sogenannten Guyot'schen und anderer Theerkapseln veranlaßt das Medicinal-Collegium, das Publikum vor einem ungeeigneten Gebrauch derselben zu warnen. Es sollte dieses Mittel nicht ohne Zuziehung eines Arztes benutzt werden. Unrichtig angewendet, kann der innerliche Gebrauch von Theer der Gesundheit, namentlich derjenigen der Kinder, ernstlich Nachtheil bringen."

* In Köln wurde dieser Tage der Baßbuffo des dortigen Stadttheaters verhaftet und nach Düsseldorf in's Militärgefängniß abgeführt. Wie Kölner Blätter melden, war derselbe im Jahre 1870 Hautboist bei einem Ersatztruppentheile, desertirte von demselben und nahm seinen jetzigen Künstlernamen an. Der Sänger soll aus Deutz gebürtig sein, was seine Dreistigkeit, so nahe der Heimathstadt aufzutreten, doppelt groß macht. Die Nemesis erreichte ihn, weil er eine kleine Erbschaft nicht Preis geben wollte.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Bremen, 26. Jan. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 11,00, ⅌ Febr. 11,00, ⅌ März 11,10, ⅌ September 12,30.

Hamburg, 26. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, auf Termine matt. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. — Weizen ⅌ April-Mai 210 Br. 209 Gd., ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Kilo 212 Br., 211 Gd. — Roggen ⅌ April-Mai 149 Br., 148 Gd., ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Kilo 150 Br., 149 Gd. — Hafer flau. — Gerste fest. — Rüböl ruhig, loco —, ⅌ Mai ⅌ 200℔ 73½. — Spiritus unverändert, ⅌ Jan. 39½, ⅌ Febr.-März 39¾, ⅌ April-Mai 40½, ⅌ Mai-Juni ⅌ 1000 Liter 100 pCt. 40¾. — Kaffee fester, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 10,90 Br., 10,70 Gd., ⅌ Januar 10,60 Gd., ⅌ August-Dezbr. 12,30 Gd. Wetter: Schön.

Amsterdam, 26. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ⅌ März 316. Roggen ⅌ März 176, ⅌ Mai 180.

Wien, 26. Jan. (Schlußcourse.) Papierrente 63,90, Silberrente 67,20, Oesterreichische Goldrente 75,00, Ungarische Goldrente 92,60, 1854r Loose 109,00, 1860er Loose 114,70, 1864er Loose 137,00, Creditloose 161,00, Ungar. Prämienloose 77,20, Creditactien 228,90, Franzosen 255,50, Lomb. Eisenbahn 78,75, Galizier 245,25, Kaschau-Oderberg. 105,50, Pardub. —, Nordwestb. 111,50, Elisabethbahn 164,50, Nordbahn 1995,00, Nationalbank 816,00, Türkische Loose 14,40, Unionbank 67,00, Anglo-Austria 99,25, Deutsche Plätze 58,00, Londoner do. 118,75, Pariser do. 47,20, Amsterdamer do. 98,00, Napoleons 9,46, Dukaten 5,59. Silbercoupons 103,40, Marknoten 58,50.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 28. Januar.

Weizen loco billiger, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	130-134℔	240-260 ℳ Br.	165-240 ℳ bez.
hochbunt	128-131℔	230-245 ℳ Br.	
hellbunt	127-130℔	225-240 ℳ Br.	
bunt	125-128℔	215-225 ℳ Br.	
roth	120-134℔	200-225 ℳ Br.	
ordinair	105-130℔	170-200 ℳ Br.	
russisch roth	123-130℔	— ℳ Br.	
russisch ordinair	115-125℔	— ℳ Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 212 ℳ

Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 213 ℳ Gd.

Roggen loco matter, ⅌ Tonne von 2000 ℔
Inländischer und unterpolnischer 130—134 ℳ
Russischer 124—128 ℳ.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 130 ℳ
Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 140 ℳ Br., ⅌ Mai-Juni do. 140 ℳ Br.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ große 107/13℔ 156—167 ℳ, kleine 102/8℔ 132—141 ℳ, russische Futter- 120—122 ℳ

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ weiße Futter- russ. 125 ℳ

Buchweizen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ 100 ℳ.

Spiritus loco ⅌ 10,000 pCt. Liter 47 ℳ Gd

Wechsel- und Fondscourse. London 8 Tage 20,375 gem. 4½ pCt. Preuß. Consolidirte Staats-Anleihe 104,00 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staats-Schuldscheine 92,00 Gd. 3½ pCt. Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 83,00 Gd., 4 pCt. do. do. 95,10 Gd., 4½ pCt. do. do. 101,20 Br.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft

Danzig, den 28. Januar 1878

Getreide-Börse. Wetter: feucht und milde, Nachts schwacher Frost. Wind: W.

Weizen loco ist heute recht reichlich zugeführt gewesen, unsere Exporteure verlangten aber billiger zu kaufen und mußten Inhaber sich entschließen, bis 5 ℳ für feinere Gattungen bis 3 ℳ ⅌ Tonne gegen Sonnabend billiger zu erlassen. Dabei schloß aber der Markt in recht flauer Stimmung und Mehreres blieb von der heutigen Zufuhr unverkauft. Bezahlt ist für Sommer- 123℔ 190 ℳ, roth milde 130℔ 212 ℳ, blauspitzig 125℔ 190 ℳ, bunt und hellfarbig 113—126℔ 170—213 ℳ, hellbunt 123—128℔ 218—223 ℳ, hochbunt und glasig 129—132℔ 227—228 ℳ ⅌ Tonne. Für russischen Weizen mußten ebenfalls bis 5 ℳ ⅌ Tonne je nach Qualität billigere Preise als Sonnabend genommen werden und konnte die ganze heutige reichliche Zufuhr selbst in diesem Verhältniß nicht geräumt werden. Bezahlt ist für ordinär besetzt 115/6℔ 165 ℳ, Ghirka besetzt 117 bis 121℔ 179—184 ℳ, hell schmal 114/5℔ 185 ℳ, Winter- zum Theil besetzt 114—123℔ 188 bis 195 ℳ, Ghirka 128/9℔ 190 ℳ, milde roth 120—123℔ 203—205 ℳ, besseren und fein 128—130℔ 212-213 ℳ, glasig 120—122℔ 195 bis 215 ℳ, hellbunt 128℔ 222 ℳ, Sendomirka bunt bezogen 124℔ 208 ℳ, bunt 124—125℔ 212—225 ℳ, glasig 123, 124℔ 212, 213 ℳ, hellbunt 119℔ 215 ℳ, 125/6℔ 224 ℳ, weiß stark besetzt 124℔ 228 ℳ, weiß 125℔ 233 ℳ, sehr weiß 126/7℔ 240 ℳ ⅌ Tonne. Termine geschäftslos, April-Mai 213 ℳ Gd. Regulirungspreis 212 ℳ.

Roggen loco matter, und leicht nur schwerer, dicker, heller aber etwas billiger zu verkaufen gewesen; bezahlt ist für 121℔ 131 ℳ, 124℔ 135 ℳ, 125℔ 137 ℳ, 126℔ 140, 126/7℔ 141½ ℳ, für russischen 112℔ 116, 118, 114℔ 118, 117—120℔ 124—128 ℳ ⅌ Tonne. Termine unterpolnischer April-Mai u. Mai-Juni 140 ℳ Br. Regulirungspreis 130 ℳ — Gerste loco unverändert, große 107℔ 156 ℳ, bessere 111/2℔ 165 ℳ, 113℔ 165, 167 ℳ, 116℔ 170 ℳ, kleine 102/3℔ 132 ℳ, bessere 108℔ 140, 141 ℳ, russische matter, Futter- 93—104℔ 120, 122 ℳ ⅌ Tonne bezahlt. — Erbsen loco russ. Futter- 125 ℳ ⅌ Tonne. — Rübsen loco russisch ordinär 205 ℳ ⅌ Tonne. — Spiritus loco 47 ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Januar. Wind: NNO.

Angekommen: Wallachia (SD.), Forster, Liverpool, Salz.

Gesegelt: Norden (SD.), Wetterström, Drontheim, Getreide. — Mary Coverdale (SD.), Harrold, Cork, Getreide.

26. Januar. Wind NNW.

Angekommen: Garrison (SD.), Logie, Kopenhagen, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 26. Januar. Wasserstand: 1 Fuß 10 Z.
Wind: SW. Wetter: trübe, gelinde.

Der Eisstand auf der Weichsel hat keine Veränderung angenommen.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
27	12	335,78	+ 1,2	Nördl., flau, bedeckt.
28	8	337,02	+ 0,6	WNW., flau, bedeckt.
	12	337,43	+ 1,2	Nord, leicht, bedeckt.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer einzigen Tochter **Clara** mitdem Oekonomen Herrn **Carl Wolter** beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Neufahrwasser, den 28. Januar 1878.

4063) **Detmers** und Frau.

Heute früh 7 Uhr starb unerwartet am Herzschlage unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwager und Onkel, der Restaurateur

August Adamkowski

im Alter von 49 Jahren. Wer den so früh Verblichenen kannte, wird unsern tiefen Schmerz ermessen.

Danzig, den 27. Januar 1878.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen den 27. d. Mts., 3 Uhr, verschied nach kurzem schweren Leiden unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete

Magdalena Burau,

geb. **Perong**

in ihrem 72. Lebensjahre, welches wir tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten anzeigen. Um stilles Beileid bitten

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 27. Januar 1878.

Heute früh 4 Uhr endete ein sanfter Tod die schweren Leiden meines geliebten Mannes

Julius Kristeller,

was ich tief betrübt allen Freunden und Bekannten anzeige.

Berlin, den 27. Januar 1878.

Clara Kristeller

4065) geb. **Goldstein.**

D. Johansen pract. Zahnarzt, Langgasse 83. Künstl. Zähne ohne Herausnahme der Wurzeln á Zahn v. 5 M. an. Reparaturen, Plomben etc. (3264

Die Erneuerung d. Loose

zur 4. Klasse 157. Lotterie, welche spätestens am 4. Februar erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung. (4077

G. Baum,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Leb. Teichkarpfen,

Lachse, Zander, Hechte, Barse, Dorsche 2c., mar. Aal, Neunaugen, russische Sardinen, Anchovis, geräuch. Lachs, Spickaale versendet

4074) Brunzen's Seefisch-Handlung.

Frische Kieler Sprotten, fette Puten

empfiehlt **Magnus Bradtke.**

Große Kieler Speckbücklinge, Harzer Käse

empfiehlt (4044

A. v. Zynda, Hundeg. 119.

Geräucherte Landwurst und Landschinken

habe neue Sendung erhalten. (4060

E. F. Sontowski, Hausthor 5.

Landbrod und Semmel.

Täglich frisch zu haben in der Butter- u. Käsefabrik Hundegasse 39. (4034

Schöne frische Linsen, sowie grüne Erbsen

eine ganz vorzügl. schöne Kochwaare empfiehlt

Adolph Zimmermann,

4068) Holzmarkt 23.

Drehmangeln bester Construction und Ausführung in vier Größen,

Schrotmühlen (mit Mühlsteinen) in zwei Größen,

Hebel-Häckselmaschinen für Handbetrieb in 3 Größen,

Wruckenschneider empfiehlt

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm 7.

Griesputz-Maschinen aus der Fabrik von **Bühlmann u. Kunz in Luzern,** welche sich durch Einfachheit neben Zweckmäßigkeit auszeichnen, empfiehlt

J. Zimmermann,

Danzig, Steindamm No. 7.

Schlesische Mühlen-Sandsteine in allen Größen u. von festem Korn,

Englische Graupensteine nebst Umsatzsteinen,

Trockene Mühlenkämme in allen Größen empfiehlt **J. Zimmermann,**

3436) Danzig, Steindamm 7.

Das größte Masken-Geschäft

von Frau **B. Schultze,** Heil. Geistg. 69,



empfiehlt einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zu Bällen, Polterabenden u. s. w., Costüme in eleganter wie einfacher Ausstattung; auch werden auf Bestellung jede Art Costüme nach Wunsch angefertigt. (4042

Nach beendeter Inventur halte eine große Partie

Kleiderstoffe

(im Preise bedeutend ermäßigt) empfohlen.

Carl Rabe.

Die Hauslehrerstelle in Gorinnen ist besetzt.

Bitte!

Das hiesige **St. Marien-Krankenhaus,** in welchem arme Kranke jeder Confession unentgeltlich verpflegt werden, bedarf dringend einer Unterstützung. Zu dem Behufe wird beabsichtigt, den Erlös eines mit Genehmigung der zuständigen Behörden Anfangs März d. J. zu eröffnenden Bazars der gedachten Anstalt zuzuwenden.

Im Vertrauen auf die bewährte Opferwilligkeit der Einwohner Danzigs und der Provinz bitten wir hierdurch höflichst und inständigst uns bei unserem Vorhaben zu unterstützen.

Die unterzeichneten Comitémitglieder werden jede auch die kleinste Gabe an Geld oder Verkaufsgegenständen für die Zwecke des Bazars dankbar entgegennehmen.

Danzig, im Januar 1878.

Marie

Prinzessin zu Hohenzollern-Hechingen:

Schloß Oliva.

Frau Hauptmann **v. Broich,** Heumarkt 8. Frau Hauptmann **Doergé,** Jopengasse 14. Frau Gerichtsrath **Hevelcke,** Jopengasse 53.

Frau Hauptmann **v. Hosius,** Langenmarkt 36. Frau Kaufmann **Hildebrandt,** Reitbahn 3 a. Frau Dir. **v. Kloeden,** Heil. Geistgasse 127.

Frau Baurath **Licht,** Winterplatz 3/4. Fräulein **Theresia Malewska,** Schmiedegasse 1/2. Frau Rechtsanwalt **Raue,** Sandgrube 28.

Frau Bankdirector **Schottler,** Langgasse 33. Frau Regierungsrath **Sebald,** Lastadie 33. Frau **Dr. Semerau,** Langefuhr 73.

Frau Gerichtsrath **Thun,** Wollwebergasse 13. Frau General **v. Waldow,** Ketterhagergasse 4. Frau Oberbürgermeister **v. Winter,** Gerbergasse 5.

Frau **Wiedemann,** Schmiedegasse 1/2. Frau Ingenieur **Witzel,** Langefuhr 1.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Sonnabend, den 2. Februar 1878, auf Verlangen:

Zweiter und letzter großer

Masken-Ball.

Die Ballmusik wird von der ganzen Streich-Capelle des Ostpreußischen Füsilier-Regiments No. 33 ausgeführt. Der Saal ist aufs Glänzenste decorirt.

Zur Aufführung kommen:

Angot-Quadrille.

Neu! Prinz Methusalem. Neu! Quadrille.

Kassen-Eröffnung 7¼ Uhr Die Unterhaltungsmusik beginnt 8 Uhr. Anfang des Balles 9 Uhr.

Maskenbillets à 1 M. 50 ₰ sind bei Herrn Hoflieferant **Rovenhagen,** Langgasse, und bei Herrn **S. a Porta,** Langenmarkt, zu haben. Numerirte Zuschauerbillets à 2 M. nur allein bei Herrn **Rovenhagen,** wo ein Plan zur Ansicht ausliegt.

An der Abendkasse kosten Maskenbillets 2 M., numerirte Zuschauerbillets 3 M.

Wiener Café „Zur Börse",

Langenmarkt No. 9, Danzig.

Ich erhielt heute früh von Wien eine Sendung vorzüglicher

Wiener Würstchen,

auf welche, für heute Abend, aufmerksam zu machen ich mir erlaube.

4089) **Josef Dobiasch.**

Pilsener Bier, 15 Flaschen 3 Mark,

Malzbier 20 = 3 =

3895) **Robert Krüger, Hundegasse No. 34.**

Berliner Weißbier, 25 Fl. 3 Mark,

Frauenburger Mumme, 15 Fl. 3 Mark,

3898) **Robert Krüger, Hundegasse No. 34.**

Höchst vortheilhafte Einkäufe

echter feinster **Goldsachen,** als:

Uhren, Ketten, Ringe, Broch-Garnituren, Medaillons, Knöpfe, Beschläge, Kreuze, Uhrschlüssel, Kinderboutons.

des Neuesten in **Alfenide** (beste Verzierung), als:

Services, Körbe, Schalen, Tablets, Löffel, Messer, Gabeln, Leuchter, Theegläser, Menagen, Caviar- u. Sardinen-Büchsen.

Sortiment dukatenvergoldeter Ketten (von echten, nicht zu unterscheiden). — **Silber- und Alfenide-Putzsteine.** (Neueste Erfindung). — **Revolving Chimes. Schweizer Uhren in Gold u. Silber (Garantie).**

Gr. Krämergasse 9. A. Jacobsen.

Gänzlicher Ausverkauf

meines **Schuhwaaren-Lagers** zu und unter dem Kostenpreise, bestehend in Herren-, Damen- und Kinderstiefeln in Zeug und Leder, Ballschuhen in Atlas und Bronce, Filzstiefeln mit Lederbesatz und Randsohlen, Morgenschuhen in allen Gattungen. Sämmtliche Waaren sind mein eigen Fabrikat.

T. Eberhard,

4053) **Hundegasse No. 19.**

Holz-Auction an der Legan,

Liedtke's Mühle.

Montag, den 4. Februar 1878, Vormittags 10 Uhr, im Auftrage und für Rechnung wen es angeht, Auction über:

circa 50,000 Fuß 1" tannene Dielen

in **Liedtke's Mühle** an der Legan.

Collas.

Auction.

Dienstag, den 29. Januar 1878, Mittags 1½ Uhr, Auction im hiesigen Börsen-Locale über:

165 Fässer Petroleum,

im Ganzen oder kleineren Posten, lagernd Neufahrwasser bei Herrn **W. Wirthschaft.**

4020) **Mellien. Ehrlich.**

Auction zu Langefuhr

auf dem Viehhofe des Herrn Schwarz.

Dienstag, den 29. Januar 1878, Nachmittags 2 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage ein dort hingebrachtes lebendes und todtes Inventarium wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

12 gute Arbeitspferde, darunter 4 eleg. Wagenpferde, 6 Kühe, darunter hochtrag., 1 neuer Phaëthon, 1 kl. Spazierwagen, 1 Korbwagen, 2 Kastenwagen, einer 1- und einer 2spännig zu fahren, 1 Kastenwagen mit Viehgestell, 1 Leiterwagen, 1 russischer Schlitten, 1 Spazierschlitten, 3 Unterschlitten, 2 Pflüge, mehrere Bracken und Deichseln, 4 Fleischblöcke, 8 Paar gute Geschirre, darunter Spaziergeschirre, 1 Reitzeug 2c.;

an Möbeln: div. Spinde, Stühle, Tische, mehrere Kleidungsstücke und Hausgeräthe; schließlich 10 Scheffel guten Roggen.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden.

Den mir bekannten sicheren Käufern gewähre ich einen 2monatlichen Credit, Unbekannte zahlen sofort.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

3960) Auctionator, Bureau; Hundegasse No. 111.

Auction Hopfengasse No. 97

(Speicherinsel).

Dienstag, den 29. Januar 1878, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung der G. Klawitter'schen Concursmasse:

600 Rollen Dachpappe Prima Qualität

an den Meistbietenden öffentlich **gegen baare Zahlung** versteigern.

Joh. Jac. Wagner Sohn, Auctionator.

Bureau: Danzig, Hundegasse No. 111. (3811

Spratt's Patent-Fleischfaser-Hundekuchen

empfehle allen Hundebesitzern als das gesundeste und billigste Hundefutter.

Albert Kleist,

Portechaisengasse.

Helles klares Leinöl,

eigenes Fabrikat, zu haben bei der

Danziger Oelmühle,

3658) **Petschow & Co.**

Frische Rübkuchen

sind billigst zu haben bei

Gebrüder Behrendt

3965) in Dirschau.

Bauhölzer

von 4½ und 9 sowie 5 und 10 Zoll stark, 10 bis 26 Fuß lang, sowie auch **geschnittene Kreuzhölzer** sind vorräthig und billig zu haben bei **J. C. Sulewski,**

3910) Feldweg 1.

In **Stangenberg** bei Dirschau steht ein russischer Schlitten, viersitzig, 240 M., ein offener Wagen, Berliner, Patentaxen, 700 M., ferner ein Halbverdeck-Wagen, ebenfalls in Berlin gebaut, Patentaxen, 700 M., zum Verkauf. (3814

Eine tragende Fuchsstute ist zu verkaufen Altstädt. Graben 42. (4058

Gut gewonnenes Pferde-Vor-Heu

offerire bei Abnahme von mindestens 10 Ctr. per Ctr. 27½ Sgr. bei größeren Posten billiger. Roggenrichtstroh per Schock 21 M.

Adolph Zimmermann,

Holzmarkt 23.

Ein großes herrschaftl. Grundstück bei Danzig, mit großem Obst- und Gemüsegarten, auch etwas Land, 15 heizb. Zimmern, Stallungen, Remise, großem Hofplatz, Auffahrt ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Gr. Hosennähergasse 3, 1 Tr. (4072

Wegen Räumung des Bauplatzes

sind wir genöthigt unsere Brennmaterialien, als: Kohlen, Torf, sämmtliche Sorten Kloben- und geschlagenes Holz zu bedeutend ermäßigten Preisen zu verkaufen.

Bestellungen werden erbeten bei den Hrn. **Oertell & Hundius,** Langgasse 72. **Korb Nachfolg.,** Gr. Wollweberg. 8, sowie auf dem Lagerplatze der Unterzeichnet Mattenbuden 29.

K. Harsdorff & F. Tornau.

Eine geprüfte musikal. Erzieherin,

welche befäh. ist für die 1. Klasse der höh. Töchterschule zu unterrichten, wird bei 2 Mädchen von 14 u. 11 Jahren zum 1. April z. engag. ges. Meld. erb. u. H. K. poste restante Pelplin einzusend.

Thierarzt

für einen stark bevölkerten wohlhabenden Distrikt gesucht. Nähere Auskunft durch

Wenzel & Mühle,

3932) Danzig.

Für ein großes feines

Weißwaaren-Geschäft

wird eine junge gebildete Dame als

Verkäuferin

gesucht. Off. u. 4079 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Ein verheiratheter strebsamer Mann wird zur Uebernahme eines Schank-Geschäfts gesucht. Adressen unter 4087 in der Exped. der Ztg. erbeten.

Eine tüchtige Plätterin ist für die ersten Tage in der Woche zu erfragen

4078) Langgarten 49 part.

Ein gebild. Mädchen aus guter Familie, in Handarbeit und Hauswirthschaft wohl erfahren, worüber gute Atteste zur Seite stehen, sucht von sogleich oder 1. April eine Stelle zur selbstständigen Führung der Wirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau, auf dem Lande oder in der Stadt. Off. erb. u. C. M. postl. **Neustadt Westpr.** (4034

Ein ev. **Hauslehrer,** musik., der mit Erfolg für's Gymnasium vorbereitet hat, sucht Stellung.

Offerten unter **O. P.** postlagernd **Schleusenau** bei Bromberg. (4057

Ein Schmied, der längere Zeit in hiesiger Fabrik gearbeitet und gute Zeugnisse besitzt, sucht von sogleich oder später eine Stellung auf dem Lande. Näheres

4052) Langgarten 58, Thüre 4b.

Ein junges Mädchen

sucht, um sich in der Wirthschaft zu vervollkommnen, per 1. April Stellung zur Stütze der Hausfrau, am liebsten auf einem Gute.

Adressen werden unter 4085 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Breitgasse 16 ist die von Herrn **Dr. Scheele** bewohnte Saal-Etage zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch von 11 bis 1 Uhr.

Eine anständige tüchtige Amme mit guter Nahrung zu erfragen

Elisabeth Kirchengasse 7, 1 Tr. n. hinten.

Ein guter Speicher

zu Getreideschüttungen geeignet, wird auf mehrere Jahre fest zu miethen gesucht.

Adressen mit Angabe des Miethspreises unter 3900 in der Exp. d. Zeitung erbeten.

Vorstädt. Graben 59 sind 2 zusammenh. kl. möbl. Zimmer zum 1. Febr. cr. sehr billig zu vermiethen. Näheres daselbst.

„Verein zur Errichtung von Kindergärten".

Zu der am **30. d. Mts.,** Nachmittags 5 Uhr, im oberen Saale der **Concordia** (Eingang Langenmarkt) stattfindenden

General-Versammlung

werden alle Mitglieder und Freunde der Sache eingeladen.

Der Vorstand.

Elise Schirmacher, Vorsitzende.

Zweite Vorlesung

zum Besten des **Diakonissen-Krankenhauses, Dienstag, den 29. Januar,** Abends 7 Uhr, im Saale der **Concordia** am **Langenmarkt.**

Herr **Dr. Mannhardt:**

Der Korsar von Byron.

Eintrittskarten à 1 M. sind bei Herrn **Grentzenberg** und am Eingang zu haben. (4017

Heute ist die Kegelbahn Burgstraße 21 frei.

Caffee de la Marine,

Neufahrwasser

empfiehlt sein neu aufgestelltes Billard.

Restaurant Kleophas

Breitgasse 118,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum.



Stadt-Theater.

Dienstag, 29. Januar. (5. Abonn. No. 20.) **Der Jongleur.** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von E. Pohl. Musik von Conradi. Vorher: **Im Wartesalon I. Klasse.** Lustspiel in 1 Act von Hugo Müller.

Mittwoch, den 30. Januar. (6. Ab. No. 1.) **Das Glöckchen des Eremiten.** Kom. Oper in 3 Acten von Aimé Maillart.

Donnerstag, den 31. Januar. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn **Kramer. Die Marquise von Villette.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birchpfeifer.

Freitag, den 1. Februar. (Abonnem. susp.) Zum ersten Male wiederholt, mit vollständig neuer Ausstattung: **Armin.** Große heroische Oper in 5 Acten von Felix Dahn. Musik v. H. Hoffmann.

Sonnabend, den 2. Februar. (Abonn. susp.). **Zu halben Preisen: Wilhelm Tell.** Schauspiel in 5 Acten von Friedrich v. Schiller.

Wilhelm-Theater.

Langgarten 31.

Dienstag, den 29. Januar 1878:

Grosse Vorstellung.

Auftreten der aus 28 Mitgliedern bestehenden Schauspiel-, Sänger-, Tänzer- und Künstler-Gesellschaft.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Vorverkauf von 11—1 Uhr im Wilhelm-Theater (Tunnel) **Die Direction.**

---

2 Mark Belohnung

demjenigen, welcher den Verbleib von 2 abhanden gek. Puten Mattenbuden 26 nachweist.

Albertvereins-Lotterie in Dresden

Hauptgewinn M. 30000. Ziehung 11 Februar c., Loose à 5 M. Der Verkauf dieser Loose findet nur noch wenige Tage statt.

Fröbel-Lehrerinnen-Seminar-Lotterie, Ziehung 12. März, Loose à 3 M.,

Inowraclawer Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April cr., Loose à M. 3 — bei

Th. Bertling, Gerberg. 2.

Mit! Mit!

Schulze: Wohin?

Müller: Zur „**Bleihofshalle**" einen feinen Schoppen Bier trinken!

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner,
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 10776 der Danziger Zeitung.

Danzig, 28. Januar 1878.

Herrenhaus.

9. Sitzung vom 26. Januar.

Auf die Berichte der Eisenbahncommission erklärt sich das Haus durch die von der Regierung gegebenen Uebersichten über den Fortgang des Baues und über die Ergebnisse des Betriebes der Staatseisenbahnen im Jahre 1876 und über die Staatseisenbahnbauten in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1877 für befriedigt. — Frhr. v. Mirbach trat bei dieser Gelegenheit für das reine Staatseisenbahnsystem ein und forderte die Staatsregierung auf, die Specialtarife für gewisse Gegenstände, wie Kohle, Eisen, Nutzholz, Kalk u. s. w., zwar bestehen zu lassen, die Verbandstarife dagegen aufzuheben.

Ueber die Petition der deutschen Baugesellschaft in Berlin, wegen Rückgabe der verfallenen Caution von 150 000 Thlrn., geht das Haus zur Tagesordnung über.

Ohne Debatte erledigt das Haus in einmaliger Schlußberathung den Gesetzentwurf, betreffend Veränderungen der Grenzen der Provinzen Preußen und Pommern, sowie einiger Kreise in den Provinzen Preußen, Pommern und Sachsen.

In Bezug auf die von der Staatsregierung vorgelegte Uebersicht über die Verwaltung der fiskalischen Bergwerke, Hütten und Salinen im Jahre 1876 und in der Etatsperiode vom 1. Januar bis 31. März 1877 beantragt der Berichterstatter Dr. Baumstark zu erklären: daß zwar die Ergebnisse des Bergbau-, Hütten- und Salinenbetriebes in den fünf Vierteljahren vom 1. Januar 1876 bis 31. März 1877 erheblich ungünstiger sind, als in den nächst vorhergegangenen drei Jahren, — daß dies aber in dem mit den allgemeinhin gedrückten volkswirthschaftlichen Zuständen zusammenhängenden Sinken der Preise der Erzeugnisse seine Ursache hat und seitens der Verwaltung nicht verschuldet ist, diese vielmehr alle Anerkennung verdient, insbesondere auch hinsichtlich der dem Arbeiterstande gewidmeten Fürsorge. — Das Haus tritt dem Antrage ohne Debatte bei.

Es folgt eine Reihe von Petitionen. Von mehreren Bewohnern von Olobok, Kotlow, Mogilno und Murzynno sind Petitionen, die Aufhebung der Maigesetze betreffend, eingegangen. Der Berichterstatter Weber empfiehlt den Commissionsantrag, über dieselben zur Tagesordnung überzugehen. Unter den Petitionen befindet sich eine aus Sensburg, welche das Haus bittet, dahin wirken zu wollen, daß den Katholiken gestattet werde, sich zu einem Vereine auf Grund des Vereinsgesetzes von 1850 zusammenthun und zu den religiösen Uebungen einen Geistlichen hinzuziehen zu dürfen, ohne daß eine Anstellung erfolgt, die dem Oberpräsidenten angezeigt werden müßte.

v. Kleist-Retzow: Er würde sich wie ein Priester und Levit vorkommen, der den Verwundeten unverbunden am Wege liegen läßt, wenn er den bedrängten Gemeinden keine Theilnahme widmen wollte. Es seien alle kirchlichen Handlungen suspendirt; die Mitglieder der Kirche halten zum größten Theil treu an derselben fest, bis in die äußersten Extravaganzen; zum Theil aber werden sie der Socialdemokratie in die Arme getrieben. Aehnliche Schäden zeigen sich auch in der evangelischen Kirche. Der Staat mußte dem unbiblischen und unheilvollen Unfehlbarkeitsdogma gegenüber an eine Revision seines Verhältnisses zur katholischen Kirche gehen; aber die Maigesetze geben weit über das Ziel hinaus. Als Mittel zum Frieden schlägt der Redner vor, daß man von einer staatlichen Anerkennung der Geistlichen absehen, rein geistliche Handlungen nicht bestrafen und statt der obligatorischen die facultative Civilehe einführen möge. Die Erkenntnisse des kirchlichen Gerichtshofes möge man der Kirchenbehörde mittheilen, damit sie den betreffenden Geistlichen entferne; thut sie das nicht, so sollte man eine Vermahnung an sie richten, wie es in Frankreich geschieht; beharrt sie dann auf ihrer Weigerung, so soll sie nicht abgesetzt, sondern nur erklärt werden, daß sie ihre Befugnisse nicht mehr ausüben dürfe. Redner bittet, die Sensburger Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, denn man könne dem Petitum derselben nachkommen, ohne eine Aenderung der Gesetze erst vorhergehen zu lassen. Ueber die anderen vorliegenden Petitionen bittet er zur Tagesordnung überzugehen.

Graf Brühl freut sich, daß Hr. v. Kleist eingeräumt, daß die Maigesetze gegen das katholische Dogma verstoßen. Wenn er aber dessenungeachtet betreffs der Petition wegen Aufhebung der Maigesetze dem Commissions-Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung zugestimmt habe, so finde er dies bei dem specifisch protestantischen Standpunkt des Vorredners erklärlich. Er discutire nicht mehr wegen Aufhebung der Maigesetze; für ihn stehe es apodiktisch fest, daß die Aufhebung dieser Gesetze erfolgen werde, möge die Regierung und das Parlament dies wollen oder nicht. Bei dieser Aufhebung handele es sich allerdings nicht um die Beseitigung aller maigesetzlichen Bestimmungen, denn Rom werde in manchen Punkten den Maigesetzen nicht widersprechen, sofern nur der Staat erkläre, daß er nicht berechtigt sei, einzig und allein die Grenzen zwischen kirchlichem und staatlichem Gebiete zu ziehen. Die katholische Kirche sei die einzige Macht, welche der Socialdemokratie erfolgreich entgegentreten könne, und es werde die Zeit kommen, wo der Staat flehend seine Hände nach ihr ausstrecken werde. Schon der vorige König von Würtemberg habe sich sagen lassen müssen, daß der Kapuziner das beste Rezept gegen die Socialdemokratie sei. So lange aber die Kirche nicht völlig frei sei, so lange man nicht ihre Waffen gebrauche, werde die Socialdemokratie fort und fort wachsen. Redner empfiehlt Berücksichtigung der Petitionen, hegt aber auch bei Nichtberücksichtigung seines Wunsches die Hoffnung, daß die Kirche aus dem Kampfe glänzender hervorgehen werde, als sie in denselben eingetreten.

Graf Udo zu Stolberg plaidirt für den Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung, weil die infolge des Culturkampfes eingetretenen Mißstände lediglich auf Rechnung des päpstlichen Widerstandes zu setzen seien. Man führe den Kampf nicht gegen die katholischen Mitbürger, sondern nur gegen die Uebergriffe der römischen Curie, und kein preußischer Cultusminister werde ohne Weiteres in eine Aufhebung der Maigesetze willigen. Auch er habe gleich dem Abg. v. Meyer (Arnswalde) den Culturkampf „satt“ und sei für eine partielle Revision der Maigesetze, aber vor Allem müßten die Katholiken ihren prinzipiellen Widerstand gegen das System der Maigesetze aufgeben. Jetzt habe der Staat die Aufgabe, seine gewonnene Position unverändert zu behaupten.

Geh. Rath Lucanus erklärt, daß die Regierung nicht in der Lage sei, in eine Discussion wegen Aufhebung oder einer entsprechenden Modification der Maigesetze einzutreten, so lange der grundsätzliche Widerspruch der Katholiken gegen die Gesetze nicht aufhöre. Die Uebelstände, die sich im Laufe der Zeit herausgestellt hätten und welche die Regierung tief beklage, seien nicht eine Folge der Maigesetze, sondern eine Folge der Nichtbeachtung derselben.

v. Knebel-Döberitz steht vor der Alternative: entweder Auflösung aller kirchlichen Verhältnisse oder eine geringe Abänderung der Maigesetzgebung. Die Erfahrung der letzten Jahre, welche beim Erlaß der Maigesetze noch nicht vorhanden war, dränge zur Entscheidung für die letztere Eventualität. Die Thatsachen der Petitionen können Einem das Herz im Leibe umdrehen. (Heiterkeit.)

Graf Krassow constatirt, daß er bei der Berathung der Maigesetze schon deren üble Folgen, die heute eingetreten seien, vorausgesagt habe. Er sieht nicht ein, worin das gewonnene Terrain der Regierung, welches Graf Stolberg behaupten will, besteht. Auch der Reichskanzler habe sich von der Erfolglosigkeit des Culturkampfes überzeugt. Weil diese Gesetzgebung die prinzipiellen Dogmen der katholischen Kirche verletzt, deshalb kann die römische Curie in diesem Kampfe nicht nachgeben.

v. Senfft-Pilsach verlangt, daß in gerechtem Sinn nach der alten preußischen Ordnung verfahren werde. Mit äußerlicher Gewalt könne man eine geistige Bewegung nicht bekämpfen. Deshalb sei es nicht so schlimm, wenn man einzelne Paragraphen von Ausnahmsgesetzen modificire. In Rücksicht auf die vielen Thränen und Seufzer, welche an den Petitionen kleben, bittet er, dieselben der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Frhr. v. Solemacher-Antweiler bedauert, daß v. Kleist ein Dogma der katholischen Kirche ein unheilvolles und unbiblisches genannt habe. Mit dem Angriff auf ein rite publicirtes Dogma habe er einen Angriff auf die katholische Kirche gemacht.

Graf Brühl bemerkt, daß Graf Stolberg eine starke Unwissenheit in katholischen Dingen bewiesen habe. Wenn der Papst den Befehl geben solle, daß die Katholiken sich den Maigesetzen unterwerfen würde, so müßten sie allerdings gehorchen, ein solcher Befehl sei aber nicht denkbar. Die Katholiken haben ebenso viel Gedanken in Glaubenssachen wie die Protestanten. Durch die Absetzung der Pfarrer und Bischöfe würde die katholische Kirche ebenso desorganisirt wie eine Armee ohne Generale und Obersten.

Nach einigen Bemerkungen des Referenten zu Gunsten des Commissionsantrages, geht das Haus unter Ablehnung des Kleist'schen Antrages über sämmtliche Petitionen zur Tages-Ordnung über.

In Bezug auf die Petition des Predigers Kegel in Baden, betreffend die Rücksichtnahme seitens der Truppencommandeure auf die bestehenden königlichen Verordnungen über die Sonntagsheiligung beantragt die Commission: „Das Herrenhaus wolle beschließen: in Erwägung: daß durch den in der Beschwerde angegebenen Spezialfall ein allgemeines Bedürfniß nicht nachgewiesen ist, um dafür bei der Staatsregierung einzutreten, damit seitens der Truppen "eine genaue Befolgung der königlichen Verordnungen über die Sonntagsheiligung stattfinden möge, über die Petition des Predigers Kegel in Baden zur Tagesordnung überzugehen.“ (Im Manöver hat nämlich ein Rittmeister gerade zur Zeit als der Gottesdienst begann, zum Appell blasen lassen; seine Beschwerde beim Kriegsministerium resp. beim Generalcommando war ohne Erfolg.) v. Kleist-Retzow beantragt dagegen die Petition der Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, mit dem Ersuchen, für die Wahrung der Sonntagsruhe in allen Zweigen des königlichen Dienstes in Civil und Militär entsprechende Rücksicht zu tragen. — Der Antragsteller führt aus, daß der Sonntag und die Ehe zwei gleich allgemeine Institutionen seien, deren Nichtbeachtung dem Volke keinen Segen bringe. Es errege viel Aufsehen, daß die Staatsministerialsitzungen fast regelmäßig am Sonntag stattfänden, daß Schauturnen am Sonntag vorgenommen würden; an dem Ausstellungsgebäude auf der Museumsinsel sei Sonntags gebaut worden. Wenn man die Kirche in dieser Weise als detorioris conditionis betrachte, so werde man auch bald dahin kommen, das Herrenhaus, die Aristokratie, das Militär u. s. w. als deterioris conditionis zu betrachten. — Graf von Schulenburg-Beetzendorf hält es für unpreußisch, daß man infolge der Petition etwa dem betreffenden Rittmeister, der durch sein Appellabhalten die Sonntagsruhe gestört habe, einen Verweis ertheile. Die Sonntagsstörung ließe sich in einem Manöver kaum vermeiden. Die Regierung möge ihr Augenmerk auf die Sonntagsentheiligung durch die Sonntagsjägerei, das Offenhalten der Verkaufsläden u. s. w. richten. Der Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst müßte auf das geringste Maß beschränkt werden. — Graf Zieten (Schwerin) bemerkt, daß man immer so viel über Sonntagsheiligung spreche, aber selbst dieselbe nicht befolge, daran liege der Fehler, deshalb habe man noch nichts erreicht. — v. Goßler bestreitet, daß bei den Civilbehörden häufig Sonntagsentheiligungen vorkämen; wenn man einmal die Vergnügungen, z. B. den Tanz ausschließen wolle, dann sollte man auch einmal an die Rennvereine denken. — v. Simpson-Georgenburg will darüber, daß am Sonntage Staatsministerialsitzungen stattfänden, nicht ohne Weiteres den Stab brechen; es handle sich da um eine Pflicht der Minister, und es sei nur anzuerkennen, daß sie ihre Pflicht auch da in den Vordergrund treten lassen, wo

sie Ruhe in Anspruch nehmen könnten; ebenso gehe es andern Staatsbeamten. — v. Krassow hält den Gegenstand für wichtig genug, daß das Herrenhaus einen besonderen Antrag deswegen annähme; er verweist auf die Verhältnisse in England, wo man den Eisenbahndienst auf das Aeußerste beschränkt, während man in Preußen Sonntags noch Extrazüge einlege. — Das Haus geht über die Petition zur Tagesordnung über.

Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 26. Jan. Effecten-Societät. Creditactien $197\frac{1}{4}$, 1860er Loose $108\frac{1}{4}$, Franzosen 221, Silberrente $57\frac{5}{8}$, Papierrente $54\frac{7}{8}$, Goldrente $64\frac{3}{8}$, ungar. Goldrente $79\frac{3}{8}$, neueste Russen $83\frac{3}{4}$. Fest.

London, 26. Januar. [Schluß-Course.] Consols $95\frac{11}{16}$. 5 pCt. Italienische Rente $73\frac{1}{8}$. Lombarden $6\frac{1}{16}$. 3 pCt. Lombard.-Prioritäten alte $9\frac{3}{8}$. 3 pCt. Lomb.-Priorit. neue $9\frac{1}{2}$. 3 pCt. Russen de 1871 $83\frac{3}{4}$. 5 pCt. Russen de 1872 $83\frac{1}{4}$. 5 pCt. Russen de 1873 $82\frac{3}{4}$. Silber $53\frac{5}{8}$. Türkische Anleihe de 1865 $9\frac{5}{8}$. 5 pCt. Türken de 1869 $9\frac{1}{2}$. 5 pCt. Vereinigte Staaten pr. 1885 —. 5 pCt. Vereinigte Staaten 5 pCt. fundirte $106\frac{3}{8}$. Oesterreichische Silberrente 57. Oesterreichische Papierrente 54. 6 pCt. ungarische Schatzbonds $98\frac{1}{2}$. 6 pCt. ungarische Schatzbonds 2. Emission $95\frac{1}{4}$. 6 pCt. Peruaner —. Spanier $12\frac{1}{2}$. — Platzdiscont $1\frac{3}{4}$ pCt.

Liverpool, 26. Januar. [Baumwolle.] (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Eher besser. Futurus $\frac{1}{16}$ theurer. Amerikaner irgend einem Hafen März-April-Lieferung $6\frac{5}{32}$ à $6\frac{3}{16}$ d.

Paris, 26. Jan. (Schlußbericht.) 3 pCt. Rente $73,57\frac{1}{2}$, Anleihe de 1872 $109,97\frac{1}{2}$, Italienische 5 pCt. Rente 73,70, Oesterreich. Goldrente 65,00, Ungarische Goldrente —, Franzosen 543,75, Lombardische Eisenbahn-Actien 171,25, Lombard. Prioritäten 237,00, Türken de 1865 $9,62\frac{1}{2}$, Türken de 1869 44,70, Türkenloose 29,00 Credit mobilier 165, Spanier exter. $12\frac{1}{2}$, do. inter. $11\frac{7}{8}$, Suezcanal-Actien 775, Banque ottomane 372, Société generale 468, Credit foncier 646, neue Egypter 160, Wechsel auf London $25,16\frac{1}{2}$.

Paris, 26. Januar. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr. Januar 31,50, pr. Febr. 31,50, pr. März-April 31,50, pr. März-Juni 31,50. Mehl weichend, pr. Januar 69,50, pr. Februar 68,25, pr. März-April 67,75, pr. März-Juni 67,75. Rüböl ruhig, pr. Januar 98,75, pr. Februar 98,00, pr. März-April 97,50, pr. Mai-August 95,75. — Spiritus ruhig, pr. Januar 57,75, pr. Mai-August 58,75. Wetter: Schön.

Antwerpen, 26. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer stetig. Gerste matt. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes. Type weiß, loco $27\frac{3}{4}$ bez. und Br., pr. Januar $27\frac{3}{4}$ bez. und Br., pr. Februar $27\frac{3}{4}$ Br., pr. März $27\frac{3}{4}$ Br., pr. September $30\frac{1}{2}$ Br. Weichend.

Newyork, 26. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C., Goldagio $1\frac{1}{4}$, $\frac{5}{20}$ Bonds 5 pCt. fund. $106\frac{1}{8}$, $\frac{5}{20}$ Bonds pr. 1887 $105\frac{5}{8}$, Eriebahn 9 Central-Pacific 105, Newyork Centralbahn 106. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{1}{8}$, do. in New-Orleans $10\frac{5}{8}$. Petroleum in Newyork $11\frac{7}{8}$, do. in Philadelphia $11\frac{3}{4}$, Mehl 5 D. 10 C., Rother Winterweizen 1 D. 36 C., Mais (old mixed) 61 C. Zucker (fair refining Muscovados) $7\frac{3}{8}$, Kaffee (Rio-) $16\frac{3}{4}$, Schmalz (Marke Wilcox) $8\frac{1}{8}$, Speck (short clair) $6\frac{1}{8}$ C. Getreidefracht $5\frac{3}{4}$.

Productenmärkte.

Königsberg, den 26. Januar. [Spiritus.] (v. Portatius u. Grothe.) Spiritus hat sich wenig verändert. Die Stimmung bleibt vorherrschend flau, Umsätze waren, wenigstens auf Termine, gering. Loco bedang bei einer Zufuhr von ca. 100 000 Liter $48\frac{3}{4}$ M., Frühjahr $51\frac{1}{2}$ M., August 54 M. pr. 10 000 pCt. ohne Faß.

Stettin, 26. Jan. Weizen pr. Frühjahr 206,00 M., pr. Mai-Juni 207,50 M. — Roggen pr. Frühjahr 139,50 M., pr. Mai-Juni 139,50 M. — Hafer pr. Frühjahr —. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Januar 72,00 M., pr. April-Mai 72,00 M. — Spiritus loco 47,10 M., pr. Januar 47,10 M., pr. April-Mai 49,00 M. — Petroleum pr. Januar 12,25 M.

Berlin, 26. Januar. [Originalbericht v. E. Faltin.] Die Wendung der politischen Lage zum Günstigen und das endliche Zustandekommen eines Waffenstillstandes, von dem man den Frieden erhoffen darf, übten naturgemäß auf unsern heutigen Getreidemarkt einen verflauenden Einfluß und wenn das thatkräftige Eingreifen der Speculation auch heute noch vermißt wurde, so documentirte sich die Stimmung doch als flau und brachte Course in rückgängige Bewegung. Weizen loco wenig belebt. Für Termine zeigte sich Angebot, das aber keiner rechten Kauflust begegnete und verloren Course ca. 2 M. im Werthe. April-Mai nach der Notiz à $202\frac{1}{2}$ gehandelt. — Roggen loco schwach zugeführt, erzielte gestrige Preise. Termine matter, aber nur wenig belebt. — Rüböl war vorne durch Realisationsangebot matter, spätere Termine gut behauptet. — Auf Spiritus drückten sächsische Realisationen und verflauten Termine, die um mehrere Groschen billiger schließen. Loco unverändert. — Petroleum matter. — Roggenmehl hatte zu gestrigen Preisen geringes Geschäft. Weizen pr. 1000 Kilo, gekünd. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 185—228 M. nach Qualität, gelb russischer — M. ab Bahn bezahlt, gelb uckermärker — M. ab Bahn bez., pr. Januar — M. bez., pr. Januar-Februar — M. bez., pr. April-Mai $203\frac{1}{2}$ 203 M. bez., pr. Mai-Juni $204\frac{1}{2}$ M. bez., pr. Juni-Juli 207 M. bez., Juli-Aug. 208 M. bez. — Roggen pr. 1000 Kilo, gek. — Ctr., Kündigungspr. — M., loco 134—150 M. nach Qual., russ. 134—138 M. ab Bahn bez., feiner neuer — M. ab Bahn bez., inländischer 140—147 M. ab Bahn bez., hochfein inländisch — M. ab Bahn bez., pr. Januar — M. bez., pr. Jan.-Febr. — M. bez., pr. April-Mai 142 M. bezahlt, pr. Mai-Juni $141\frac{1}{2}$ M. bez., pr. Juni-Juli $141\frac{1}{2}$ M. bez. — Rüböl pr. 100 Kilo mit Faß, gekündigt 300 Ctr., Kündigungspreis 71,5 M., loco mit Faß 73 M., loco ohne Faß 71,5 M., pr. Jan. 71,2 M., pr. Jan.-Febr. 71 M., pr. Febr.-März — M., pr. April-Mai 70,9 M., pr. Mai-Juni 70,8 M., pr. Juni-Juli 69,8 M., pr. September-October 67 M. — Spiritus pr. 10 000 M. mit Faß, gekündigt 50 000 Liter, Kündigungspreis 48,8 M., pr. Januar 48,8 M. bezahlt, pr. Jan.-Febr. 48,6 M. bez., pr. April-Mai 50,5—50,4 M. bez., pr. Mai-Juni 50,7—50,6 M. bez., pr. Juni-Juli 51,7 M. bez., pr. Juli-August 52,7 M. bez., pr. August-September 53,4 M. bez., loco o. Faß 49 M. bez. — Petroleum pr. 100 Kilo mit Faß, gek. — Ctr., Kündigungspreis — M., loco 25 M., pr. Jan. 24,5 M. bez., pr. Januar-Februar 24,5 M. bez., pr. Februar-März 24,5 M. bez., März-April 24,6—24,5 M. bez., Septbr.-October 26,3 M. bezahlt. — Oelsaaten pr. 1000 Kilo, Winter-Raps 310—330 M., Winter-Rübsen 310—325 M. — Weizenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo loco No. 00 30—28 M., No. 0 28—27 M., No. 0 und 1 $26\frac{1}{2}$—$25\frac{1}{2}$ M. — Roggenmehl incl. Sack pr. 100 Kilo, gek. 100 Ctr., Kündigungspreis 19,70 M., loco No. 0 $22\frac{1}{2}$—$20\frac{1}{2}$ M., No. 0 und 1 $19\frac{3}{4}$—18 M., pr. Jan. 19,70 M. bez., pr. Jan.-Februar 19,70 M. bez., pr. Februar-März 19,70 M. bez., pr. März-April 19,85 M. bez., pr. April-Mai 19,90 M. bez., pr. Mai-Juni 20 M. bez.

Hypotheken und Grundbesitz.

Berlin, 26. Januar. [Bericht von Heinrich Fränkel, Friedrichsstraße 104a.] Die Umsätze der vergangenen Woche in bebauten Grundstücken hielten sich in sehr engen Grenzen, und mag neben der allgemeinen Geschäftslosigkeit wohl auch das Bekanntwerden der pro Februar bevorstehenden Subhastationen, welche allein beim Stadtgericht, also ohne Umgebungen, 75 Grundstücke betreffen, hemmenden Einfluß geübt haben. Allerdings figuriren in dieser Ziffer auch nicht wenige Häuser in guter Stadtgegend, doch ist in fast allen diesen Fällen die Subhastation nur als eine gewaltsame Rückcession an den Vorbesitzer aufzufassen, nachdem der letzte Erwerber, der seiner Anzahlung verlustig geht, die Restkaufgelder nicht decken konnte. Dieser Ausgang der Speculationskäufe schwacher Hand aus den Jahren 1872—1874 war aber lange vorhergesehen, so daß jene Zwangsmaßregeln für die Beurtheilung der Realitäten-Verhältnisse im Allgemeinen nur noch wenig in Betracht kommen können. — Am Hypotheken-Markte hat der Zinssatz keine Veränderung erfahren. Die Herabsetzung des Bank-Disconto blieb wie immer wirkungslos, da die am Hypotheken-Markte cursirenden, auf Jahre hinaus zur Anlage kommenden Capitalien den Fluctuationen des Wechsel-Marktes nicht ausgesetzt zu werden pflegen. Wir notiren, wie folgt: Erste pupillarische Eintragungen in frequenten Straßen 5 pCt.; kleine Abschnitte in bevorzugter Gegend $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$ pCt.; entlegenere Stadttheile $5\frac{1}{4}$—6 pCt. — Zweite Stellen innerhalb Feuertaxe je nach Beschaffenheit $5\frac{1}{2}$—6—7 pCt. — Amortisations-Hypotheken $5\frac{1}{2}$—$5\frac{5}{6}$—6 pCt. incl. Amortisation. — Erststellige Guts-Hypotheken innerhalb der pupillarischen Grenzen und je nach der Provinz $4\frac{1}{2}$—$4\frac{3}{4}$—5 pCt. Als verkauft melden wir: Rittergut Neumarkt, Kreis Chodziesen, Rittergut Rybitwy, Kreis Mogilno.

Meteorologische Depesche vom 26. Januar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	758,7	NW	still	heiter	2,2	1)
Copenhagen .	750,9	NW	leicht	bed.	0,2	
Stockholm . .	752,6	NO	mäßig	Schnee	0,0	
Haparanda . .	761,1	N	leicht	wolkenl	—25,0	
Petersburg . .	755,4	NO	still	Schnee	— 7,8	
Moskau . . .	748,7	O	leicht	bed.	— 5,8	
Cork	765,6	NNO	leicht	wolkig	4,4	2)
Brest	764,5	N	frisch	bed.	7,0	3)
Helder	754,5	NW	still	h. bed.	3,1	
Sylt	753,2	NNO	still	h. bed.	— 0,4	4)
Hamburg . . .	754,1	WSW	still	Nebel	— 3,5	5)
Swinemünde .	751,7	WSW	still	heiter	— 3,0	6)
Neufahrwasser	750,7	—	still	bed.	0,9	7)
Memel	752,0	SO	schwach	bed.	— 0,2	8)
Paris	757,9	NW	still	h. bed.	0,9	
Crefeld	753,5	N	mäßig	heiter	— 0,8	9)
Karlsruhe . .	751,1	O	leicht	Schnee	— 3,2	
Wiesbaden . .	751,8	O	leicht	bed.	— 2,3	10)
Cassel	753,6	NO	still	heiter	— 2,2	11)
München . . .	752,9	W	mäßig	heiter	— 6,3	
Leipzig	753,7	NO	still	heiter	— 6,1	
Berlin	752,6	WNW	still	Nebel	0,8	
Wien	748,7	NW	schwach	bed.	— 1,0	
Breslau	751,3	NNW	leicht	bed.	— 1,8	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) See unruhig. 4) Reif. 5) Reif. 6) See ruhig. 7) Nachts starker Schneefall. 8) See ruhig. 9) Gestern Schnee. 10) Gestern Abend Schneefall. 11) Nachts Schnee.

In ganz Europa nördlich der Alpen ist der Luftdruck gestiegen, im südlichen Skandinavien und in Schottland sehr stark; vom Adriatischen Meere dauert dagegen der Barometerfall fort. Ruhiges Wetter mit schwachen Winden und sinkender Temperatur ist in fast ganz Europa, nur im Canal weht frischer bis stürmischer Nordwind, und im Norden der britischen Inseln ist trotz nördlicher Luftströmung und theilweise heiterem Himmel Thauwetter eingetreten. In Deutschland herrscht allgemein leichter Frost bei im Nordwesten heiterer, sonst größtentheils trüber Witterung.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Depesche vom 27. Januar.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Aberdeen . . .	759,9	S	frisch	h. bed.	2,9	1)
Copenhagen .	763,4	NO	leicht	wolkig	6,1	
Stockholm . .	766,9	SO	mäßig	bed.	2,4	
Haparanda . .	774,2	—	still	bed.	—22,4	
Petersburg . .	770,7	O	still	bed.	—10,9	
Moskau . . .	—	—	—	—	—	
Cork	760,2	SW	leicht	bed.	9,4	2)
Brest	763,7	S	schwach	Regen	8,0	
Helder	764,6	N	still	h. bed.	1,6	
Sylt	764,3	NNO	leicht	wolkig	0,3	3)
Hamburg . . .	763,4	WNW	still	Schnee	— 0,5	4)
Swinemünde .	762,0	NNO	still	bed.	0,0	5)
Neufahrwasser	759,8	NNO	leicht	bed.	0,1	
Memel	759,7	ONO	mäßig	Nebel	— 1,5	
Paris	766,3	NW	still	Nebel	— 0,9	
Crefeld	764,8	NNW	leicht	Schnee	— 1,3	
Karlsruhe . .	766,1	SW	schwach	bed.	— 3,2	
Wiesbaden . .	765,3	N	still	Schnee	— 3,8	
Cassel	765,6	SO	schwach	Nebel	— 7,8	6)
München . . .	764,5	W	schwach	bed.	— 5,3	
Leipzig	765,3	WSW	schwach	bed.	— 3,2	
Berlin	762,7	W	still	bed.	1,0	7)
Wien	766,5	W	frisch	wolkig	— 1,4	
Breslau	761,6	NW	leicht	bed.	1,9	

1) See ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Nachts leichter Schnee. 4) See ruhig, Nachts Schnee. 5) Nachts Schnee. 6) Starker Reif. 7) Nachts Schnee.

In Deutschland und Skandinavien hat das starke Steigen des Barometers noch fortgedauert, meist mit leichten nordöstlichen Winden, trüber Witterung und stellenweise Nebelbildung und Schneefall. Am Ober-Rhein und in Hessen ist der Frost stärker geworden. Auf den britischen Inseln fällt dagegen das Barometer mit auffrischenden südlichen Winden und Erwärmung im Westen. Das Barometer-Minimum vom Adriatischen Meere ist nach der Türkei fortgeschritten und in Lesina stürmischer Nordost eingetreten.

Deutsche Seewarte.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.